

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

96 (24.4.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtbeachtung des Zeitungspreises, bei gerätlicher Betreibung und bei Anrufen außer Kraft tritt. o. Erklärungen und Geschäftsbedingungen 1. B. o. Inhalt der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musik- und Sport- / Spiel- / Heimat- und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenchutz

Bezugspreis monatl. 2.50 RM. o. ohne Zustellung 2.20 RM. o. Durch die Post 2.66 RM. Einzelhefte 10 Pf. Sonntags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vor mittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021. o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Hauptstraße 22; Baden-Baden, Alsterstraße 6; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Grabenstraße 61

Nummer 96 Karlsruhe, Donnerstag, den 24. April 1930 50. Jahrgang

Gebete eines Hochverrätters

Was Frick in Thüringen anordnet

In Thüringen ist in den Schulen durch eine Verordnung des Ministers Frick das tägliche Schulgebet eingeführt worden. Es soll, wie in der Begründung gesagt wird, dazu dienen, „den gefährlichen Einflüssen, die gegenwärtig im Volk wirken“, entgegenzutreten. Zum Beginn und Ende der Wochenarbeit sollen von der Jugend oder dem Lehrer ein der deutschen Art und Hoffnung gewidmetes „Thüringer Schulgebet“ eingeführt werden. Die Verordnung gibt fünf Entwürfe zur Auswahl. Das erste ist einer Arbeitsammlung des Landesrichterrats der thüringischen Kirche entnommen. Es lautet:

Herr Gott, Du wollest mit starker Hand in dieser Zeiten Grauen die Heimat, das deutsche Vaterland, tief in die Herzen uns hauen, Gott las uns wachsen rein und groß, Eintracht haben Dienstes zu walten, Des freien Volkes lichter Weg in starken Händen zu halten.

Der letzte Entwurf stammt von einem katholischen Lehrer und lautet:

„Sör an, o Herr, der Kinder Fiehn, Laß unsere Arbeit vorwärts gehn, Gib unseren toten Kriegern Ruh, Die Witwen und Waisen tröste Du! Und gib uns Deutschen wieder Kraft, Die Freiheit uns und Frieden schaff.“

Nummer 3 bis 5 tragen anderen Charakter: Da dichtet ein evangelischer Geistlicher das folgende:

Vater, in Deiner Allmacht Hand steht unser Volk und Vaterland, Du warst der einen Stärke und Ehr.

Bist unsere ständige Waffe und Wehr, Drum mach' uns frei von Betrug und Verrat, Mach' uns stark zu befreiender Tat, Gib uns des Weltalls heiliges Gut, Ehre und Freiheit sei höchstes Gut, Unser Gelübde und Lozung stets sei: Deutschland erwecke Herr mach' uns frei!

Als Erzeugnis eines deutschen Dichters wird der folgende Entwurf bezeichnet:

Vater im Himmel, Ich glaube an Deine allmächtige Hand, Ich glaube an Volkstum und Vaterland, Ich glaube an den einen Kraft und Ehr, Ich glaube, Du bist unsere Waffe und Wehr, Ich glaube, Du straffst unseres Landes Verrat Und segnest der Heimat befreiende Tat, Deutschland erwecke zur Freiheit!

Und schließlich folgt ein evangelischer Lehrer, der nicht genannt wird:

Vater im Himmel, Ich glaube an Deine Allmacht, Gerechtigkeit und Liebe, Ich glaube an mein liebes deutsches Volk und Vaterland, Ich weiß, daß Gottlosigkeit und Vaterlandsverrat unser Volk vernichten, Ich weiß, daß trotzdem in den Besten die Sehnsucht und die Kraft zur Freiheit wohnt, Ich glaube, daß diese Freiheit kommen wird durch die Liebe des Vaters im Himmel, Wenn wir an unsere eigene Kraft glauben.“

Es sind doch manchmal sehr eigenartige Erdenwürmer, die sich an den lieben Herrgott wenden. Aber Frick ist ein besonders interessanter Erdenwurm.

Ostelbietum oder Landwirtschaftspflege

Bernichtende Hochschulzelle oder moderne Organisationsmethoden

Karlsruhe, 24. April.

Die preussischen Großagrarier haben gestützt durch die Macht, die ihnen der Eintritt Schieles in das gegenwärtige Reichskabinett sicherte, sowohl die deutsche Gesamtwirtschaft, wie auch die Landwirtschaft selbst verhängnisvollsten Irrwegen zugeführt. Welche große Gefahren das von Ostelbien kommende Hochschulzollsystem der „Grünen Front“ mit sich bringt, haben wir bereits mehrfach in den letzten Wochen dargelegt und nicht nur die Gewerkschaften aller Richtungen müssen dies bestätigen, sondern selbst der Reichsverband der Deutschen Industrie hatte seine warnende Stimme gegen die Richtung der Wirtschaftspolitik erhoben, welche die jetzige Reichsregierung unter dem Einfluß Schieles zu begehen für gut fand. Wie der unbefriedigende Ausgang der neulichen Genfer Zollfriedenskonferenz zeigt, sind die Wirtschaftsführer aller Länder in keinem Maße noch jenen Gedankengängen zugänglich, die man im Interesse einer Vereinheitlichung Europas wünschen möchte, trotzdem jeder vorurteillose Beobachter der Wirtschaft die jetzige gegenseitige Absperrung der Länder, die stark an den Versuch erinnert, die einzige Epoche des Merkantilismus zu restaurieren, in jeder Hinsicht für verhängnisvoll halten muß. Umso mehr muß gegen die jetzigen zollpolitischen Irrwege Protest erhoben werden, da sie nicht nur der Landwirtschaft keine Hilfe bedeuten, sondern die zweifelhafte bestehende Not der Landwirtschaft auch nicht zu beheben imstande sind. Denn es ist nicht etwa so, als ob außerhalb der Landwirtschaft kein Verständnis für die Not der Landwirtschaft treibenden Volkes bestände. Im Gegenteil! Die von der Regierung Hermann Müller seiner Zeit unternommenen Aktionen zugunsten der Landwirtschaft zeigen, daß in weitesten Kreisen des deutschen Volkes man sich voll und ganz bemüht ist, welche Bedeutung der Landwirtschaft im Gesamtrahmen der deutschen Wirtschaft verdient und daß Maßnahmen notwendig sind, der Landwirtschaft jene Beachtung in der deutschen Wirtschaft zu sichern, die ihr mit Recht zukommt, sowohl aus ihrem eigenen Interesse wie im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft. Die deutsche Landwirtschaft vor Irrgängen zu bewahren, ist daher eine geradezu nationale Pflicht. Der jetzt von der Regierung Brüning-Schiele begangene Weg der Hochschulzölle ist jedoch ein solcher Irrweg und wenn die Sozialdemokratie sich mit aller Kraft gegen diese Fehlrichtung der „Grünen Front“ erhebt, so handelt sie sowohl im Interesse der Landwirtschaft wie der gesamten deutschen Wirtschaft, so daß es nicht nur im Parteinteresse, sondern im gesamtwirtschaftlichen Interesse zu bedauern ist, wenn sie in diesem Ringen unterlag.

Wer ohne Scheuklappen sowohl die Entwicklung der Weltwirtschaft, wie die Entwicklung der deutschen Wirtschaft betrachtet, muß zweifellos zu der Auffassung kommen, daß der heimischen Landwirtschaft im Gesamtrahmen der Wirtschaft eine größere Bedeutung zukommt als dies vielleicht in gewissen früheren Zeiten angenommen wurde. Die Tatsache, daß die überseeischen Länder in immer größerem Ausmaß dazu übergehen, eigene Industrien zu entwickeln, zwingt den Kontinent mehr als bisher, sich auf sich selbst zu verlassen. Professor Werner Sombart, der bekannte Nationalökonom, verglich vor einiger Zeit in einem Vortrag Westeuropa mit einer ins Ungeheure sich entwickelnden Stadt, für welche bisher die ganze übrige Erde die Landschaft bildete — eine Entwicklung, die er eines weiteren Ausbaues für die Zukunft als unmöglich bezeichnete, nachdem die leiherrigen Agrarländer im Begriffe sind, sich selbst eine Industrie zu schaffen. Wenn auch gegenüber diesen Zukunftsperspektiven nicht übersehen werden darf, daß Europa, insbesondere auch Deutschland mit seiner hochwertigen Fertigungsindustrie auch in Zukunft durch Schaffung von Qualitätsarbeit noch weit ausgespannte Aussichten hat, insbesondere auch dadurch, daß weite Gebiete der Erdoberfläche noch ganz und gar nicht in den Kreis der Industrialisierung hineingezogen sind und daß z. B. eine Zusammenfassung Europas mit Afrika nach der Art, wie sie die Paneuropabewegung von Coudenhove-Kalergi vorzieht, der wirtschaftlichen Zukunft Europas und seiner einzelnen Länder durch eine nach Standortlagerung organisierte Wirtschaft weitgehende Zukunftsaussichten ermöglicht, so stimmt hieran doch zweifellos soviel, daß mehr als bisher auch die Landwirtschaft in den Bereich der Wirtschaftsberachtung hineingezogen werden muß. Denn ebenso sehr wie zum heutigen Dasein Wohnung und Kleidung, Kultur und eine Reihe anderer Dinge gehören, ebenso sehr bedürfen wir zum mindesten einer ausreichenden Ernährung, für die vor allem die heimische Landwirtschaft die maßgebende Rolle spielt, wenn auch die Landwirtschaft in Zukunft anders aufgefaßt werden muß, als dies heute der Fall ist.

Wie weit dabei die Landwirtschaft auch für die Frage der Arbeitsbeschaffung in Betracht kommt, hat vor kurzem der Präsident des Landesamtes für Arbeit, Gen. Dr. W. Engler, in einer größeren Betrachtung in der Frankfurter Volksstimme aufgezeigt, in der er u. a. erklärte: „Ich lege für die Dauer keine Möglichkeit, der Arbeitslosigkeit zu steuern, wenn es uns nicht erlaubt, einen größeren Prozentsatz der Bevölkerung in der Landwirtschaft zu beschäftigen. Die früheren Agrarstaaten werden sich mehr und mehr industrialisieren und kommen als Abnehmer für die Industrieprodukte nie mehr in dem Umfang in Betracht wie

Dehn Jahre Internationales Arbeitsamt

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes teilt am Donnerstag in Paris zu einer Tagung zusammen, die mit dem schönen Jahresfest seiner Gründung zusammenfällt. Der zehnjährige Geburtstag des Arbeitsamtes wird von der Regierung durch besondere Feierlichkeiten, durch Empfang beim Präsidenten der Republik, beim Außenminister Briand und im Pariser Rathaus begangen werden. Der sozialistische Gewerkschaftsbund der C. G. T. hat die Arbeiterdelegierten des Arbeitsamtes ebenfalls zu einer besonderen Feier eingeladen. Die Tagung wird sich vor allem befassen mit den von der ersten Internationalen Konferenz in Washington (1919) und von der zweiten Konferenz in Genoa (1920) ausgearbeiteten Konventionen über die Arbeitslosigkeit, die Arbeitslosigkeit, den Mutterdienst, die Lohnarbeit, das Mindestlohn für gewerblichen Arbeit und die Arbeit auf Meereschiffen, die Nacharbeit von Jugendlichen über die Stellenvermittlung für Seeleute, Anträge auf Revisionen über zur Zeit nicht vor. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß solche Anträge noch gestellt werden. Die Frage der Revision des Arbeitsamtes, die schon wiederholt im Verwaltungsrat den Gegenstand heftiger Debatten bildete, hat in den letzten Tagen ihren höchsten Punkt dadurch verloren, daß die enalische Arbeiterregierg dem Parlament einen Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitslosigkeit vorgelegt hat, der die Ratifikation der Washingtoner Konvention voraussetzt. Der Verwaltungsrat hat jetzt darüber zu entscheiden, ob der Bericht des Arbeitsamtes der Internationalen Konferenz zu übermitteln, aber für die eine oder andere der acht Konventionen eine Revisionsverfahren einzuleiten ist. Die andere Frage, mit der sich der Verwaltungsrat zu beschäftigen wird, ist die, ob die freie Stadt Danzig Mitglied der Internationalen Arbeiterorganisation werden kann oder nicht.

Konstituierung der Internationalen Zahlungsbank

Paris, 23. April. (Eig. Draht.) Der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen wählte am Mittwoch den deutschen Reichsbankdirektor Dr. Snelles zum Stellvertreter des Generaldirektors, zum Vizepräsidenten der Bank wurde der Italiener Maffei ernannt. Die Abteilung für Emissionen und Investitionsfragen wurde dem Belgier Paul van Zeeland übertragen. Der Verwaltungsrat beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Beratungen noch mit der Verordnungsfrage und der inneren Organisation der Bank. Reichsbankpräsident Dr. Luther stellte hierzu fest, daß bei der Durchführung des Vorschlags vorzuziehen wäre, die Kosten von 1,5 Millionen Dollar erhebliche Ersparnisse zu bringen könnten. Der Repräsentant Pariser Silber habe Reparationsbank in Basel ihre Tätigkeit mit ungefähr 50 Personen aufnehmen werde.

Die französische Sozialversicherung

Paris, 23. April. (Eig. Draht.) Die beiden ersten grundlegenden Artikel des französischen Sozialversicherungsgesetzes, die die Krankenversicherung und die Alters- und der Invalidenversicherung betreffen, wurden am Mittwoch von der Kammer unter Dach und Fach gebracht. Einmal von der Einkommensteuern-Verordnung wurde die Sozialversicherungsgesetzgebung die harnidnische Opposition der Rechten, die von dem früheren Finanzminister de Lastriere geleitet wurde, grundsätzlich geschlagen.

Der württembergische Attentäter verhaftet

Stuttgart, 23. April. (Eig. Bericht.) Der Händler Stängle, der das Attentat auf den württembergischen Justizminister Dr. Beckerle in dessen Amtszimmer am Dienstagabend verübt hat, konnte am Mittwoch in Ulm verhaftet werden. Wie wir erfahren, ist der Minister durch den Blutverlust infolge des Messerstoßes ziemlich geschwächt worden. Ueber den Vorgang ist noch folgendes mitzuteilen. Stängle sollte selber eine Strafe wegen Ruppelstehlen antreten, während seine Frau sich auch wegen Ruppelstehls und anderen Verbrechen in der Strafanstalt Göttingen befindet. Stängle verlangte vom Minister für sich selbst Strafaufschub und für seine Frau bedingte Begnadigung. Als der Minister dies ablehnte, erklärte Stängle, jetzt gehe er „auf's Ganze“ und drang auf den Minister ein, der zur Wehr einen Stuhl erhob und ihm schlug. Dabei hat er dann den Stuhl erhalten. Als der Hausinspektor den Attentäter festhalten versuchte, kam im Vorraum ein anderer Mann auf ihn zu, durch den er behindert wurde, den Stängle festhalten konnte. Ob beide Männer im Einverständnis gehandelt haben, war bei dem Durcheinander, das im Haus entstanden war, nicht festzustellen.

Die politische Verrohung

ENA, Berlin, 24. April. (Eigene Meldung.) Gestern Abend wurde auf einen nach Berlin fahrenden Vorortzug, in dem sich eine größere Anzahl von Reichsbahnbediensteten befand, zwischen den Stationen Köpenick und Ruhlsdorf ein Steinbombardement eröffnet. Mehrere Scheiben gingen dabei in Trümmer, ein Reichsbahnmann und eine Reisende erlitten im Gesicht durch umherfliegende Glasplitter Verletzungen. Die Polizei hat die Ermittlungen nach den Tätern aufgenommen.

Nationalsozialistisches Banditentum

Berlin, 23. April. (Eig. Draht.) Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: „Am 22. April erfolgte vor dem Lokal von Lesnau in Berlin-Regel, Bahnhofstr. 1, in dem eine nationalsozialistische Versammlung statt, eine Schlägerei zwischen einem Reichsbahnbediensteten und einem Nationalsozialisten. Hierbei soll dem Nationalsozialisten eine Pistole entfallen sein, die er wieder zu sich holt. Bei der aus Anlaß der Schlägerei erfolgten Durchsuchung der 38 Versammlungsteilnehmer nach Waffen wurden im Saal vorgefunden: 11 Schlagringe, 2 Gummiknüppel, eine geladene Pistole und ein Dolch. Die Besitzer hatten die Waffen beim Einschreiten der Polizei in den Saal geworfen. Unter den Zwangsgefallenen befindet sich ein Justizinspektor und ein Magistratssekretär.“

Neue Zusammenstöße in Indien

Neu-Delhi, 23. April. (Eig. Draht.) Die Kufe, die in Indien der Wiederintraffung der sogenannten Bengal-Drönnansen gefolgt ist, hat nur vorübergehend. In Zichigona griffen am Mittwoch Truppen eine kleine Gruppe Aufständischer an, die sich auf einem Hügel verschanzt hatten. 12 Inder wurden getötet, viel schwer verwundet. Die Truppen hatten keine Verluste. In Kishanpur kam es am 22. April zu einer Zusammenkunft zwischen Anhängern Gandhis zu Anruber. Ein britischer Soldat wurde getötet. In Fenna, etwa 80 Kilometer von Zichigona entfernt, wurde bei einem Angriff Einheimischer auf die Polizeistation ein Polizist und zwei Zivilverleten getötet. Die Behörden legen inswischen ihre direkten Strafen gegen die Anhänger Gandhis wegen der Verletzung der Salzgesetz fort.

es vor dem Kratze der Fall war. Wir müssen also darauf sehen, unseren Inlandmarkt so zu gestalten, daß zu dessen Befriedigung eine immer größere Zahl von Personen Beschäftigung findet. Das Reich muß eine planmäßige Belieferung der Gegenden durchführen, wo der Großgrundbesitz heute über Mangel an Arbeitskräften klagt. Die Landwirte müssen dazu erzoogen werden, marktmäßige Waren zu produzieren, bei allen Preisschwankungen christlich zu ihren Genossenschaftgen zu halten, so daß die Genossenschaftgen in der Lage sind, Lieferverträge abzuschließen und einzuhalten. Die deutschen Landwirte brauchen nur die Erfahrungen, die in Dänemark, in der Schweiz und in Holland gemacht wurden, sich sunuke zu machen, dann werden sie wirtschaftlich vorwärts kommen und einen weitaus größeren Teil unseres Nahrungsmittelbedarfs decken können.

Kaßt so der Leiter eines großen Landesarbeitsamtes die Agrarfrage von der Seite der Arbeitsbeschaffung her an, so ist nicht weniger von der mehr fachlichen Seite aus dazu zu sagen. Dabei wäre zunächst an die zahlreichen Wünsche zu erinnern, die von seiten der Konsumenten bezüglich Qualität, pflegliche Behandlung, Verpackung, Transporteinrichtungen, Sortierungsformel, Gleichmäßigkeit usw. der deutschen landwirtschaftlichen Produktion geäußert werden. Ueber diese Wünsche hinaus ist jedoch im Interesse sowohl der deutschen Gesamtwirtschaft wie der deutschen Landwirtschaft notwendig, in mehr radikaler Art an eine entschiedene fachliche Lösung des landwirtschaftlichen Problems heranzugehen, wenn dabei auch nicht außer Acht gelassen werden darf, daß sich selbstverständlich solche entschiedenen Lösungen nicht von heute auf morgen durchführen lassen. Da ist nun von besonderer Beachtung, was vor kurzem im Anschluß an die Roggenkrisis Prof. Dr. Carl Oppenheim im Tagebuch an Vorschlägen zu dieser Frage machte. Der bekannte Agrarpolitiker erklärte:

Drei Konsequenzen sind möglich. Erstens: daß wir die deutsche Landwirtschaft überhaupt von dem Ueberwiegen des Getreidebaus wegföhren zum Anbau höherwertiger Produkte, ein Prozeß, der auch ohne Hinblick auf die spezielle Weizen-Roggenfrage für unsere Zukunft entscheidend ist. Wir werden uns davon abwenden müssen, wie bisher die billigsten Weltmarktprodukte, nämlich Getreide, in betoniem Umfange selbst zu produzieren, während wir gleichzeitig die teueren, nämlich Fleisch, Butter und andere tierische Produkte, Eier, Geflügel, Obst und Gemüse in enormen Mengen einzuführen gezwungen sind, deren Kosten unsere Zahlungsbilanz mit rund 2 Milliarden Mark jährlich belasten. Wenn wir einen wesentlichen Teil dieser bisherigen Importe durch Eigenproduktion decken könnten, so würde die Einfuhr von Brotgetreide, ganz allgemein gesagt, ihre Schreden verlieren, und es wäre dann ziemlich gleichgültig, ob wir noch etwas mehr Weizen anstelle des bisher selbstgebautes Roggens einföhren oder nicht.

Nicht viel anders steht es mit der zweiten Möglichkeit, nämlich eine vorläufige Lösung des Problems durch einen verstärkten Weizenanbau im Inlande zu erzielen. Denn wenn wir die bisher angebauten Weizenarten ins Auge fassen, so ist eine irgendwie wesentliche Erweiterung an Anbauflächen vollkommen ausgeschlossen. Wenn wir auf diesem Wege Erfolg sehen wollen, so müssen wir mit ganz anderer Energie als bisher die von verschiedenen Gelehrten, in erster Linie von Baur, begonnenen Versuche fortgesetzt werden, neue, anspruchsvollere Weizenarten zu züchten, die mit Erfolg auf bisherigen Roggenböden anzubauen sind. Daß solche Versuche keine Theorie sind, daß man vielmehr auch beim Weizen durch Veranzüchtung von Spezialsorten Enormes erreichen kann, zeigt das Beispiel von Nord-Kanada und von Schweden, wo man durch systematische Kreuzungsversuche verschiedener Weizenarten das Anbauareal wesentlich vergrößern konnte.

Alle diese Ergebnisse zeigen, daß man in Deutschland ganz und gar nicht daran denkt, der Landwirtschaft die kalte Schulter zu zeigen, sondern daß man ernsthaft bemüht ist, der Landwirtschaft zu helfen und die Landwirtschaft in einer Weise in die deutsche Gesamtwirtschaft einzuföhren, die sowohl den landwirtschaftlichen Kreisen, wie der Gesamtwirtschaft zugute kommt. Allerdings geht dieser Weg nicht in der Richtung des großagrarischen Hochschulzollens, der auf die Dauer die Landwirtschaft zerrütten muß, weil er verhindert, daß die Landwirtschaft zu modernen Methoden übergeht und daher schärfstens bekämpft werden muß. Solcher großagrarischer Hochschulzoll hat daher nichts mit dem berechtigten und notwendigen Schutz der deutschen Landwirtschaft gegenüber erdrückender Ueberseefunkurrenz zu tun, wie er als zwangsläufige Notwendigkeit geboten und auch von der Re-

gierung Müller gelegentlich als erforderlich befunden wurde. Wenn der deutschen Landwirtschaft geholfen werden soll, so muß dies auf andere Weise geschehen. Der Aufstieg der deutschen Landwirtschaft muß über die Schaffung einer rationalisierten Produktion hochwertiger landwirtschaftlicher Produkte in Verbindung mit einer durchorganisierten Absatz gehen, um so den Weg zur Herstellung jener landwirtschaftlichen Produkte zu weisen, der für die Lebensweise des deutschen Volkes in der Gegenwart notwendig und wünschenswert ist. Dazu gehört die Anpassung der hinsichtlich der Bodenschicht neu aufzuföhrenden bzw. entsprechend bestehenden deutschen Landwirtschaft an Produktionsmethoden, wie sie sich angesichts der fortgeschrittenen Technik von selbst ergeben. Uebergang zur Herstellung von landwirtschaftlichen Produkten solcher Art, wie sie den heutigen Ernährungsmethoden und Ernährungswünschen entspre-

chen und nicht zuletzt die Organisierung der Wirtschaft nach industriellen und landwirtschaftlichen Standortfaktoren, um so jene Arbeitsteilung zu schaffen, wie sie im Interesse sowohl der Befriedigung der Menschheit, wie im Interesse des sozialen Fortschrittes ein unbedingtes Erfordernis ist. Von all diesen Dingen, die wirklich im Interesse der Landwirtschaft liegen, will jedoch das von einem rüdföhrenden, selbstverführer geführte Großagrarierentum, das sich jetzt wieder Herrschaft über Deutschland anstößt, nichts wissen, und wandelt die deutsche Landwirtschaft die verkehrte Richtung ein. Die Wege bis vielleicht eines Tages auch in landwirtschaftlichen Kreisen das politische und wirtschaftliche Erwachen kommt, diese dann in die Richtung sozialistischer Pläne zu führen muß, um so aus dem Bunde von Bauer und Arbeiter eine bessere wirtschaftliche Zukunft heranzuföhren lassen.

Katastrophen

Untergrundbahnunglück in Paris

Paris, 23. April. Heute früh fuhr zwischen zwei Stationen ein Untergrundbahnzug auf einen anderen auf, der hinter einer Kurve hielt und dessen Signallichter deshalb von dem Zugführer nicht rechtzeitig bemerkt werden konnten. Drei Wagen wurden bei dem heftigen Anstoß hart beschädigt und 80 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten Verletzten konnten, nachdem ihnen Notverband angelegt worden waren, ihre Wohnstätten aufsuchen. 13 Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, drei von ihnen schweben in Lebensgefahr.

Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Stationsleiter behauptet, den auffahrenden Zug erst abgesehen zu haben, als die Signallichter freie Fahrt zeigten. Die Ingenieure erklären diese Behauptung für unzutreffend, da im Falle einer Verletzung der Strecke das weiße Licht automatisch gelockert sei.

Riesiger Brand bei Charleroi

Charleroi, 23. April. In den Dienstgebäuden der Eisenbahnerverwaltung Marcinelle bei Charleroi brach heute zwischen 9 und halb 10 Uhr nachts ein Brand aus, der rasch einen ganz außerordentlichen Umfang annahm. In einem Augenblick war der ganze Gebäudekomplex in Flammen gebüllt. Es besteht Gefahr für sämtliche umliegenden Strohhäuser.

Autounfälle in der Schweiz

Dien, 23. April. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr in Starztürchen in eine Gruppe junger Leute hinein, denen zwei so erheblich verletzt wurden, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Das Auto wurde beschlagnahmt und Führer verhaftet. — Auf der Strecke Freiburg (Schweiz) — Freireife ein Auto beim Überfahren einen anderen Kraftwagen. Die Fahrgäste hatten einen ziemlich hohen Geschwindigkeit. Das eine Fahrzeug wurde und wurde schwer beschädigt; eine Person wurde verletzt und weitere leicht verletzt.

Brand im Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein

Koblenz, 23. April. Im Kapuzinerkloster in Ehrenbreitstein brach heute in der Schneiderei Feuer aus, das sich rasch auf Dachstuhl ausbreitete. Die Ehrenbreitsteiner und die Koblenzer Feuerwehr bekämpften den Brand, der durch Kurzschluß entstanden war. Die aus dem Jahre 1766 stammende silberne Glocke, durch die große Hitze teilweise geschmolzen und dann geborsten, die Hälfte der Glocke konnte noch geborgen werden. Durch die hohen Wasseransammlungen ist der Chor über dem Altar vollständig zerstört worden, so daß der Gottesdienst für längere Zeit ausgesetzt werden muß. Bilder und Kirchengegenstände konnten nur mit Mühe gerettet werden. Bei dem Brande ist außer einem großen Stofflager das gesamte Archiv des Klosters vernichtet worden.

Die niedergebrannte rumänische Dorfkirche



Die Kirche war, wie in unserem Bild zu sehen ist, ein kleines hölzernes Gebäude, das noch aus dem Jahre 1803 stammte.



Soviel blieb von der niedergebrannten Dorfkirche in Rumänien übrig.

Der Eskimo

Ein Roman von der Hudson-Bai von Peter Freuchen
Copyright bei Safari-Verlag, Berlin
(Nachdruck verboten.)

Erst nach mehreren Tagen erreichten sie den Wohnplatz bei Tadjarnak.

„Dabt ihr Mala gesehen? Ist er hier vorbeigekommen?“
„Das war das erste, was sie fragten, und Antworten und Fragen flogen hin und her. Alle wollten erzählen.“

„Ja, gewiß haben wir Mala gesehen.“
„Ach, so hing es zusammen. Er war auf der Flucht. Das hätten sie nur wissen sollen. Dann hätten sie ihn übermannt und gebunden der Polizei zugeführt. Er sei auch nicht gefährlich, denn er habe einen kranken Arm. Er könne die rechte Hand nicht bewegen oder gebrauchen. Mala würden sie schon fangen, und dann folgte die beste Nachricht, die sie selbst mißtraulich gemacht hatte.“

Mala hatte gesagt, er ginge nordwärts, der Küste entlang, zu seiner Familie. Aber die Kennterjäger, die angefahren kamen, hatten ihn im Lande getroffen. Außerdem war er unangenehm gewesen, hatte nicht anhalten wollen. Das war merkwürdig gewesen, aber man glaubte, daß das von den Schmerzen in seinem Arm und von seinem Heimweh gekommen wäre.“

Sie wollten die drei Männer mitnehmen, daß sie ihnen den Weg zeigten, und alles wurde bereit gemacht, um am nächsten Morgen zu ziehen.

Als sie aber aufwachten, war das Wetter umgeschlagen. Es war milde geworden. Draußen war Tauwetter, und niemand konnte fahren. Sie mußten also warten.

Der Inspektor raßte. Aber er verstand doch, daß es auch sein gutes für sie hätte, denn es gab Hundebutter genug am Plake, und ihre Hunde konnten ruhen und fressen, so daß sie wieder zu Kräften kamen.

Es verging jedoch nicht nur ein Tag, es vergingen vier, und erst am fünften Morgen konnten sie sich wieder aufmachen, und da waren alle Spuren verwischt, es war nicht mehr viel Schnee vorhanden, aber es froh wieder, wenn die Kälte auch nur gering war. Sie hatten auf dem Wohnplatz ein Zelt gelichtet, das schnell aufgeschlagen und abgerissen werden konnte, was vorteilhafter war als das Bauen von Schneehütten. Das mußte die Reise beschleunigen, und sie verließen die Hunde gewaltam und kamen bald zu der Stelle, wo die drei Männer ihn getroffen hatten. Sie hatten bis jetzt nicht geschlafen, waren aber jetzt auch erschöpft. Die Hunde würden die Bettstättchen nicht, und die Männer waren ganz verzerrt vor Müdigkeit.

Sie schlagen das Zelt auf und schliefen bald ein. Es war ein schwerer, langer Schlaf. Der Inspektor träumte, er sei auf Ren-

nenjagd und komme heim mit einem Mann in Fesseln und Maulkorb.

Bis hierher wußte man Bescheid, aber jedesmal, wenn man jetzt an ein neues Tal gelangte, wurde es notwendig, sich zu beraten, welchen Weg er eingeschlagen hätte. Man machte Abtredung aus einem Tal ins andere, fand aber tagelang keine Spur von ihm.

Die Flüsse begannen allmählich zu fließen. Die Sonne brannte auf die Reisenden herab. Eines Tages entdeckten sie auf einem schneelosen Fied purpurroten Steinbrech, die erste Blume des Jahres. Den Schneepferdchen hatten sie schon mehrmals gehört. Sie mußten auch auf die Rückkehr denken. Drei von den Schlitten hatten Waiselbühnen. Die konnten noch gebraucht werden. Die anderen wurde zurückgelassen. „Weiter“, sagte der Inspektor. „Wir schlafen am Tage, wenn der Schnee weich ist, und fahren nachts.“

Endlich haben sie etwas Verhängnis vor sich. Was es Mala, der dort stand? Sie nahmen die Büchsen hervor, um bereit zu sein. Es konnte ja sein, daß er sich verteidigte. Als sie aber näher kamen, loben sie, daß es nur der zurückgelassene Schlitten war. Das, was hochragte, was das Geräusch, das er nicht hätte mitnehmen können. Hier lag der Inspektor seine eigenen Sachen wieder, die Mala gestoßen hatte. Proviant stand hier in Kisten, auch sein Schlafpad war dabei, Werkzeug und Kochapparat.

„Also jetzt ist eine Fußreise daraus geworden.“ „Ja, ja“, lachten sie, „recht weit kann er nicht gekommen sein.“

Weiter ihm nach.

Es war klar, daß Mala nicht weiter auf den Schlittenwegen bleiben würde. Wenn man zu Fuß ging, war es dumm, durch den hohen Schnee zu waten. Ueber den Berg mußte er gehen. Sie suchten nach vielen Seiten und fanden endlich ein kleines Schneehaus.

Die Menschenjagd nahm ihren Fortgang.

Noch ein Schneehaus, das kleiner als das vorige war, und hier lagen die Knochen und Felle von zwei Hunden.

„Ach so. Er ist sehr herunter. Laßt uns weiter fahren.“

Aber es war schwer. Auf den Seen stand das Wasser hoch unter dem Schnee. Die Schlitten sanken ein, daß die Hunde sie nicht mehr zu stehen vermochten. Das Fußzeug der Männer wurde von dem Schnee aufgetaut. Sie sogen mit an dem Schlitten, aber die Sonne brannte, und lange ging es auf diese Weise nicht.

Jeden Hügel erklimmte einer mit einem Selbsthacker und spähte aus. „Ja, da vorn ist etwas.“ Das feuerte sie alle an. Sie schliefen und mühten sich ab und kamen schließlich hin.

Ah, es war nur ein Stein, der wie ein Mensch ausah. Wieder vorwärts. Ein Schneehaus. Hier hatte er ein Fell fortgeworfen und einen Hund geschlachtet. Nur das Fell lag da, das Fleisch hatte er wohl mitgenommen.

„Ja, ja, Mala, bald haben wir dich.“

Wieder fort! Endlich kamen sie zu einem ganz kleinen Schneehaus. Es war klar, daß ein kraftvoller Mann es gebaut hatte. Ein richtiges Haus war es nicht. Nur eine Schutzhütte, in der er trumm gelegen hatte, und dort lagen abgenagte Hundehäuten, noch ein

Hund war geschlachtet worden. Das Fell lag da. Es war Serenakes großer grauer Hund.

„Ich glaube nicht“, sagte Mala, „daß er noch mehr Hunde hat, denn es war ein prächtiges Tier, das wohl bis zum letzten gehalten hätte. Jetzt muß er alles selber tragen und hat nicht zu essen, wenn er nicht etwas isst.“

„Ja, dann ist er nicht weit fort, laßt uns ihm nachsehen.“
„Aber sie konnten nicht mehr. Sie prügelten die Hunde und schrien sie mit den Reißhaken über die Köpfe, sie riefen und brüllten. Aber es war nicht möglich, weiter zu kommen. Es war vormittag, und der Schnee war weich.“

„Laßt uns das Zelt aufschlagen und abkochen“, sagte der Inspektor. „Morgen haben wir einen Mann, wahrscheinlich ist er schon tot.“

Während sie schliefen, hatte den ganzen Tag die Sonne auf dem Land gebrannt. Kein Wirtchen hatte ihre Nacht gedämpft, und der Schnee war verghunden, abwärts zu Wasser, aufwärts zu Damm. Die Vögel kamen über ihren Häuptern gesogen und freuten sich des kommenden Sommers. Die Blumen steckten die Köpfe heraus, wo der Schnee den Winter über das Land bedeckt hatte. Die erste Pflanze machte ihre Wille im Herbst fertig. Sie hält sie einengroß unter einer Decke, und im selben Augenblick, wenn die Sonne lacht die Sonne an. Ein einziger solcher Tag, und der Winter ist überstanden.

Zoe erwachte zuerst. Er steckte seinen Kopf hinaus, um sich anzusehen, und wußte, daß die Kette zu Ende war. Er rief Mala, „Seragant“, sagte er, „wir können nicht weiter kommen. Wo ist der Schnee war, ist heute Land.“

Mala kroch aus dem Zelt. Ein großer See lag vor ihnen, und das war der Weg, den sie wandern sollten. Er ging einige Schritte und prüfte auf seiner Freude, daß er einsam; der Boden unter ihm war aufgetaut. Unter diesen Verhältnissen war schwerer zu Schlitten vorwärts zu kommen, als allein zu gehen.

Da kam der Inspektor heraus.

„Inspektor“, sagte Mala, „wir kommen nicht weiter.“

„Zum Donnerwetter, wir müssen weiter!“ sagte der Inspektor. „Aber keine Augen lauten ihm, daß es unmöglich war. Der Sommer verbara sich nicht mehr. Alles war Land und Wasser.“

Wenn wir nicht mit Schlitten fahren können, müssen wir gehen“, sagte der Inspektor. „Ich will Malas Leiche mitnehmen.“

Aber jetzt ließ er es vergeblichsten Widerstand. Er war zu überzogen ganz klar darüber, daß er etwas Unhaltbares sagte. Aber er wollte den anderen die Schuld in die Schuhe schieben.

„Wir können nicht gehen, weil wir zurück müssen“, lachten Mala und Aolo. „Wir müssen beim über Land, und wir müssen bei Fellen, denn wenn wir hier abgesehen werden, kommt der Inspektor im Sommer und hebt uns nicht. Dann kommen wir nicht vor dem nächsten Winter heim.“

Die Jagd auf Mala war beendet. Vor ihnen lag ein mühsamer Rückzug auf der Flucht vor dem Sommer.

— Ende —

Hugenberg und seine Partei

Hugenberg hat anlässlich der am Freitag in Berlin beginnenden Beratungen des deutschnationalen Parteivorstandes eine Kundgebung an seinen „Frei“ gerichtet, in der er amüsant, noch ehe der Parteivorstand getrocknet hat, die politische Richtung des deutschnationalen Parteivorstandes für die Zukunft skizziert. Er weist jener überaus deutlich, dass die Partei die einzigen Grundzüge nicht verlassen wird, an deren Aufrechterhaltung und Durchföhrung Zweck und Ziel der Uebernahme des Vorherrsches durch mich gewesen ist. Ich bitte einen jeden das Schöne das zu tun, damit wir ein immer fester werden. Der nationale Opposition und des Kampfes gegen das heutige Parteien- und Wirtschaftssystem im Reich und in Preußen werden. Auch dieses Ziel braucht wir alle großen Ziele, Geduld, Zeit und Kraft.

Käse und Schiele

Standale um die Agrarpolitik

Am Mittwoch wollte Reichsernährungsminister Schiele in München, wo er sich in einer Konferenz mit Vertretern der schweizerischen und der Wiener Milchwirtschaft die Klagen und Wünsche dieser landwirtschaftlichen Sondergruppen anhörte. Wie bekannt, billigte der Minister die Pläne der Interessenten, eine große Menge Weichkäse aus dem Markt zu nehmen und einzulagern, und gleichzeitig die Käseherstellung 14 Tage lang einzustellen. Durch diese künstliche Drosselung der Produktion soll das im Moment bestehende Ueberangebot an Weichkäse auf dem inerten deutschen Markt beseitigt werden. Der dadurch den Produzenten entstehende Verlust soll durch Staatshilfe ausgeglichen werden, woszu Schiele entsprechende Reichsmittel in Aussicht gestellt hat. Als sein letztes Ziel bezeichnete Schiele die Befreiung der deutschen Landwirtschaft von den Zollbindungen und den Handelsverträgen mit dem Ausland.

Wohin kurzfristige Mittelstandspolitik führt

Die thüringische Regierung hat über Warenhäuser und Konsumvereine eine Sondersteuer verhängt. Die Betroffenen haben eine Petition eingelegt. Der Verband thüringischer Waren- und Warenhäuser, der Verband thüringischer Konsumvereine und andere thüringische Großbetriebe haben beschlossen, die Beziehungen zur thüringischen Staatsbank abzubrechen, ihre Bauaufträge und Lieferungsverträge nicht an thüringische Firmen zu vergeben und auf Einkauf von thüringischen Waren, die durch Waren anderer Herkunft ersetzbar sind, zu verzichten. Der Verband thüringischer Konsumvereine fordert die ihm angeschlossenene Vereine auf, keinen thüringischen Lieferanten Waren abzunehmen; falls dies nicht möglich ist, sei den Lieferanten außer allen sonstigen Absichten ein Betrag von Rechnungsbeträgen zur Tragung der neuen thüringischen Belastung zu streifen.

Unternehmeroffensive gegen Arbeiterchaft

Rehm, 23. April. (Eig. Draht.) Die Eisenwerke „Agnia in Böhmen“ des Mannesmann-Konzerns beabsichtigt, die Genehmigung zur Entlassung von 1500 Bergarbeitern in vier verschiedenen Etappen zu je 300 Mann nachzufinden. Die Zeichen sind in „Agnia“ und „Cwalb“ stehen im Begriff, je 350 Mann auf die Straße zu setzen.

Blaue Arbeits-Anzüge

langjährig erprobte Qualitäten 550 750 950 1150 Julius Löwe Werderplatz 25 3-10

Konzert und Theater

Matthäus-Passion — Parsifal

Auch in diesem Jahr war die Matthäus-Passion wieder überfüllt. Sie ist längst über den begrenzten Wert einer religiösen Feier, aber über den eines Oratoriums hinausgewachsen. Es sind nicht allein Musikfreunde und Bachoperatoren, die jedes Jahr zu den Matthäus-Passions-Aufführungen kommen, das allgemeine Volk zieht größere Kreise in seinen Bann. Die Matthäus-Passion ist ein Werk, das nicht nur die Lebensgeschichte Jesu, wie sie in einer biblischen und dichterisch gewaltigen Sprache vom Evangelisten dargestellt ist, sondern darüber hinaus das Fühlen und Leiden einer ganzen Menschheit in sich schließt. Die Matthäus-Passion ist ein Werk, das nicht nur die Lebensgeschichte Jesu, wie sie in einer biblischen und dichterisch gewaltigen Sprache vom Evangelisten dargestellt ist, sondern darüber hinaus das Fühlen und Leiden einer ganzen Menschheit in sich schließt. Die Matthäus-Passion ist ein Werk, das nicht nur die Lebensgeschichte Jesu, wie sie in einer biblischen und dichterisch gewaltigen Sprache vom Evangelisten dargestellt ist, sondern darüber hinaus das Fühlen und Leiden einer ganzen Menschheit in sich schließt.

Wer ist Peter Schlack?

Das Wort von der reaktionären Regierung seit der Revolution, das Herr Peter Schlack, Reichstagsabgeordneter des Zentrums und Verbandsvorsitzender des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, der Regierung Brüning entgegensteht, wird sobald nicht vergessen werden. Herr Peter Schlack hatte ein Recht, dies Wort zu prägen — er hat in seiner Vergangenheit oft genug den arbeitervindlichen Charakter des reaktionären Flügels des Zentrums erkannt und gegen ihn angekämpft.

Wer ist Peter Schlack? Er wurde 1875 im Rheinland geboren, lernte Schreiner, sein Bildungsdrang führte ihn in die christliche Arbeiterbewegung. Im Jahre 1902 trat er in den ersten heftigen Zusammenstoß mit dem rechten Zentrumsflügel. Er rebelliert gegen die Zollpolitik. Dann warf er sich ganz isoliert auf die christliche Konsumvereinsbewegung, die er mit großer Energie hochgebracht hat. Der rechte Zentrumsflügel hat ihm weder die Rebellion von 1902 noch das rückwärtslose Eintreten für die Interessen der christlichen Arbeiter verzeihen. Jahrzehntelange wurde ihm ein Reichstagsmandat verweigert.

Im Sommer 1912 kämpfte Herr Schlack einen ähnlichen Kampf wie heute. Damals sah er unter dem Segen des Zentrums die Verhandlung des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine, die er mit großer Energie hochgebracht hat. Der rechte Zentrumsflügel hat ihm weder die Rebellion von 1902 noch das rückwärtslose Eintreten für die Interessen der christlichen Arbeiter verzeihen. Jahrzehntelange wurde ihm ein Reichstagsmandat verweigert.

Auch damals führte Herr Schlack eine scharfe Klinge. In seiner Verbandstätigkeit ließ er schreiben: „Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß diese Ausnahmesteuerung nicht mehr und nicht weniger bedeutet als eine weitere Versteuerung der Lebensmittel der breiten Massen des Volkes... Diese unehrliche Politik mit Hintergedanken, welche sich als Hüter von Thron und Altar aufstellen, um ihren Gebelbete auf Kosten der Konsumenten leichter füllen zu können...“

Ebenso wenig wie sich jetzt etwa Herr Esser dem Angriff auf die Konsumvereine widersetzt hat, verteidigte damals die anwesenden Abgeordneten Marx und Timborn die christlichen Genossenschaften. Herr Schlack war weiter beliebt. Als er nach der Revolution als Regierungsrat in Aussicht genommen war, wurde seine Ernennung von seinen eigenen Parteifreunden hintertrieben.

Jetzt muß er erkennen, daß die Rechte des Zentrums zurück will hinter 1912. Seine Erregung ist verständlich und die tiefe Bedeutung seines Wortes vor der reaktionären Regierung seit der Revolution wird sichtbar. Das persönliche Schicksal des Herrn Schlack zeigt die Ungehörigkeit der christlichen Arbeiterbewegung im Zentrum jetzt!

Christlich-soziale Sehnsucht nach Seipel

Wien, 23. April. (Eig. Draht.) Die Reichsparteiführung der Christlich-Sozialen hat am Mittwoch beschlossen, Dr. Seipel nach seiner Rückkehr aus Deutschland zum Widerruf seines Rücktritts zu ermahnen.

Tob durch eine Giftgas-Granate

Die Wirkung einer Giftgasgranate aus dem Weltkrieg, die in einem Bewässerungsgraben liegen geblieben war, zeigte sich in furchtbarer Weise an mehreren Knaben, die in München (Oberhiesl) die Granate fanden. Die Kinder waren das Gesicht in eine Grube, wo es sofort erstickte und eine künstliche Giftgaswolke über die Kinder verwehte. Zwei der Kinder, der sechsjährige Josef Galtner und der achtjährige Josef Heuler, erlitten das Gas ein und starben unter furchtbaren Schmerzen. Der zehnjährige Leo Waldbisauer wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Es handelt sich bei der Granate um ein deutsches Geschöß, Kaliber 7,7 Zentimeter.

Wirkungen der kommunistischen Verbrechen

Die tschechische Regierung ist an das Reichsministerium des Innern mit dem Ersuchen herantreten, bei den Länderregierungen ein Verbot der Demonstrationen zum 1. Mai, soweit sie unter freiem Himmel abgehalten werden sollen, anzulegen. Unlos an diesem Schritt hat das verbrecherische Treiben der Kommunisten in Leipzig gegeben.

Im Reichsministerium des Innern besteht angesichts der Haltung der preußischen Regierung, die an ein derartiges Verbot nicht denkt, keine Neigung, dem Ansuchen der tschechischen Regierung zu entsprechen. Seine endgültige Stellungnahme wird das Reichsministerium des Innern nach Rückkehr des Reichsinnenministers Dr. Brüning nach Berlin bekanntgeben.

Gegen das Verbrechertum in der KPD

Urteil der Leipziger SPD-Funktionäre

Leipzig, 23. April. (Eig. Draht.) Eine Funktionärerversammlung der SPD Leipzig faßte zu den verbrecherischen Vorfällen der Kommunisten in Leipzig folgende Entschlüsse:

„Die Funktionäre der SPD Groß-Leipzigs sprechen ihren Abscheu aus gegen die Methoden eines angeblich politischen Kampfes, wie ihn die KPD wieder am Ostermontag in Leipzig geführt hat. Diese Methoden haben nichts mehr zu tun mit dem Klassenkampf des sozialistischen Proletariats, sie sind unter politischer Maske Handlungen verbrecherischer Elemente, die die SPD in ihren Reihen heranzüchtet. Die Funktionäre der SPD Groß-Leipzigs sprechen den Sinterlebenden der Todesopfer, die die bolschewistische Führung der KPD auf dem Gewissen hat, ihr tiefstes Bedauern aus.“

Vom Prüfungshimmel

Die Bremer Schutzpolizei unterhält eine Beamtenschule. Nach sechsjährigem Kursus müssen die Teilnehmer eine Abschlussprüfung ablegen; wer die Prüfung nicht besteht, wird nicht zum Oberwachmeister befördert. Die Prüfung wird lo abgehalten, wie das in Deutschland in allen Schulen üblich ist, mit allen Schikanen und allen Blödsinnigkeiten. An der Bremer Polizeischule hat sich dieser Prüfungshimmel auf absonderliche Art gerichtet: von 27 Prüflingen fielen 24 durch. Warum gibt die Stadt Bremen ihr gutes Geld aus für eine so boshafte Institution?

Sie wie in allen anderen Fällen gibt es nur ein Mittel zur Abhilfe: alljährlich müssen alle Vorgesetzten der gleichen Prüfung unterworfen werden wie die Prüflinge und die Examinatoren hinzu! Welche seltsamen Ueberdrossungen würden dabei herauskommen! Wir prophezeien, daß an allen Gumnasien zwar wohl die Mehrzahl der Primaner die Reifeprüfung bestehen würde, aber nicht einer der Lehrer! Gehen wir von den Schulen zu den Behörden, so müßte bei der Anwendung dieses Grundgesetzes ein restloser Abbau aller höheren Beamten erfolgen.

Wenn schon geprüft werden soll, dann eben gründlich! Wie wäre es also, wenn die sozial gelobte Berechtigung in regelmäßigen Zeitabständen immer aufs neue nachgewiesen werden müßte?

Neuer Ueberfall in Düsseldorf

Düsseldorf, 23. April. Gestern abend verlor ein etwa 28jähriger Mann ein Mädchen im Alter von 20 Jahren auf dem Boeljanerweg in Düsseldorf zu überfallen. Er hatte die Dreifaltigkeit, in das Haus des Onkels, in das die Ueberfallene kückerte, einzudringen. Ein Schmiere stehender Motorradfahrer, der das Herankommen von Passanten bemerkte, machte den Täter, und beide ergriffen mit dem Motorrad die Flucht. Die Ueberfallene wurde von Hausbesohnern ohnmächtig auf der Treppe gefunden und war erst heute vernehmungsfähig.

Vor der Englandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 23. April. Die für den Donnerstag angelegte Verflüchtung des „Graf Zeppelin“ wird nach einer Mitteilung des Luftschiffbauers Zeppelin nicht ausgeführt. Der Start des „Graf Zeppelin“ wird Samstag früh zur Englandfahrt mit einmaliger Landung im Luftschiffhafen Cardington sein.

Röhl aufsteil werden ließ und dem präzisen siemlich rüstig einhergehenden Rhythmus, tiefen Ausdruck und Kolorit auf, die alles an einer wunderbaren Einheit verschmelzen ließen. Aber auch alle übrigen Choristen und besonders die Choräle wurden in präzisvoller Größe und Straffheit hingestellt. Es ist Dr. Röhl auch rechtlos gelungen beim begleitenden Orchester und den Soloinstrumenten (Ottomar Vogt, Hans Ohlert, Karl Spittel, Paul Kraus) die feine geistige Arbeit und Sensibilität des Ausdrucks auf ein ideales Gleichmaß von dynamischer und klarer Einheitslichkeit abzustimmen. Mit vorrefflicher Deklamation, ausdrucksvoller Vertiefung des Vortrags langen Marie Franz und Maada Straß die Sopran- bzw. Alt-Arien. Wilhelm Krentzmann erntete den Beifall. Die ungeschwener schwierige Wiedergabe dieser Bach-Partie auf der Höhe der technischen Vollendung stand und Außerordentliches an Ausdrucksfähigkeit bei, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Kammerleiter Krentzmann im Laufe der Jahre als einer der ersten Vertreter der Evangelisten-Partie bezeichnet werden kann. Franz Schulters Jesus bewahrte eine vornehme Zurückhaltung, seine erläuterte Kunst tritt tief aus Herz. Die Bach-Partien gestaltete Adolf Schöpflin sehr charakteristisch. Er fand die richtigen Akzentuierungen, die bei Bach nicht groß und so markant sein dürfen. Wilhelm Kraus füllte und unterstrich mit feinen gewählten Regieren unserer schönen Selbstbegegnung. Die überflüssige Selbstbegegnung war während der ganzen Aufführung in lautlosem Andacht verfallen.

Parsifal

Als der Wagnerfest in Deutschland in Höhe stand, glaubte man der Matthäus-Passion Parsifal als gleichwertig gegenüber stellen zu müssen. Die Matthäus-Passion ist das einzige Werk, das wir besitzen, durch das „auch der stumpfste Sinn erleuchtet und mitgeriffen werden muß“. Parsifal dagegen kann nur von einem Gremium Ausleseleser hofflich wie musikalisch „erfüllt“ werden. Er ist schon der heutigen Zeit nicht mehr geläufig. Die Aufführungszahl der Matthäus-Passion mehr sich von Jahr zu Jahr, die des Parsifal vermindert sich. Karlsruhe hält an seiner Geplonenheit den Parsifal an den Operntagen aufzuführen, fest. Wir müßten uns auch dieses Jahr wieder nach einer Vertreterin der Rundfunkrolle umsehen. Frau Lorenz-Höllischer, die als Golt geberufen war, hat früher schon an dieser Stelle den Beweis wahrhaftig als Rundfunkrolle man, daß die Künstlerin bei ihrem ersten Auftritt an der schwierigsten aller weiblichen Wagnerrollen gefolgt hat. Die unklaren, unverständlichen, ungelunden aus einem fantastischen Triebsehen resultierenden psychologischen Einzelheiten, aus denen sich mosaikartig der Rundfunkcharakter zusammensetzen, wurden beherrschend und erhellend durch die Künstlerin betont und direkt ange deutet. Diese Rundfunk-Verförmung war eine stielchte großzügige

Leistung, bei glänzend stimmlich disponiertem Organ, dem eine ungemein reiche Ausdrucksdifferenzierung zu Gebote steht. Piano und Forte dieser mächtig ausladenden Stimme haben gleich weichen Schmels. Frau Lorenz-Höllischer ist vollkommen unabhängig vom Kapellmeister. Sie ist daher in der Lage, frei, sinngemäß und naturgemäß zu spielen. Es ist zu hoffen, daß wir nun Kontakt mit der großen Künstlerin gefunden haben, für deren hier auf der Bühne zu besagen. Die Parsifalbelegung zeigte im übrigen gegenüber dem Vorjahr auf der Bühne wenig Veränderung. Theo Straß (Parsifal) war glänzend disponiert, er schloß aus Vollem. Der Gurnemanz ist Adolf Schöpflins beste Wagnerrolle. Der Wucht der gemaltenen Stimme Josef Kührs (Amfortas) konnte das Orchester nichts anhaben. Mit voller glanzvoller und klarer Stimme sang Franz Schulters den Titurel. Karlheinz Löfer gab dem Klingor eine dramatische wichtige Ausbeutung. Rudolf Schwarz war mit der musikalischen Leitung betraut. Er hielt sich an die großen Linien, mit ihren oratorienartigen, plambobierenden, sich unzählige Male wiederholenden musikalischen Gebilden. Für die Parsifalregie zeichnete keiner unserer vier Opernregisseure. Sie waren anscheinend auf Osterurlaub.

Bad. Landestheater. Zur Wiederholung kommen: am Donnerstag, 24. April, für die Volkshöhe das Schauspiel „Die Affäre Dreyfuß“, am Freitag, 25. April, Kossinis komische Oper „Angelina“, am Samstag, 26. April, Schafers neueinführte Tragödie „Dokello“, und am Sonntag, 27. April, Balzons „Die Bildin“ und — im Konzerthaus — das Schauspiel „Der Mann, der keinen Namen änderte“ von Edgar Wallace. — Die erste Wiederaufführung von Schillers Trauerspiel „Don Carlos“, von Dr. Waag neu einstudiert, ist auf Mittwoch, 30. April, angelegt. — In Vorbereitung befinden sich das Schauspiel „Brülle China“ aus dem Neuzusammen von S. Treitelow und das Schauspiel „Marius“ aus dem Französischen von Marcel Pagnol.

Deutsches Theater im Ausland. Frankfurter Künstlertheater für Rhein und Main. Intendant: Hans Meißner. Mit einer Serie von 3 Aufführungen von Goethes „Urfaust“ in der Zeit vom 13. bis 15. April hat die Bühne für diese Spielzeit ihre Tätigkeit in Luxemburg beendet. Ingesamt wurden nach dem Nachbarland sieben Spielzeiten unternommen, die mit 18 Aufführungen die wesentliche planmäßige Vertretung deutscher Theaterkultur darstellen. Die seit 1920 alljährlich stattfindenden Gastspiele brachten der Bühne in diesem Jahr besonders große und lebhaftes Erfolge. Zur Darstellung gelangten: Goethe: „Der Urfaust“, Schiller: „Die Verhöhnung des Fiesko zu Genua“, Ibsen: „Die Stützen der Gesellschaft“, Cham: „Camille“, Andersen: „Die Leute auf Donau“, Berlioz: „Donner-Galtes“, Kaufmann: „Katharina Knie“. Für die Spielzeit 1930/31 werden 3 Spielzeiten vorbereitet unter gleichzeitiger Erhöhung der Aufführungszahl auf 26.

Freistaat Baden

Badische Landtagswahl im Jahre 1929

Die Wahlbeteiligung

Die Ergebnisse der badischen Landtagswahl vom 27. Oktober vor. Js. in einem umfangreichen Druckheft (115 Seiten mit 2 Karten und ausführlichem Register) veröffentlicht. Besondere Beachtung verdient der Abschnitt über die Wahlbeteiligung. Von den 1 1/2 Millionen (genau 1 538 690) Stimmberechtigten sind 944 241 Personen, d. h. 83,4 v. H. aller Stimmberechtigten, zur Wahlurne geschritten. Gegenüber der Landtagswahl im Jahre 1925 hat die Zahl der Abstimmenden um nahezu 165 000 zugenommen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Zunahme in erster Linie mit der Wahlrechtsreform des Jahres 1927 (Verkleinerung der Wahlkreise, Wegfall gebundener Listen usw.) in Verbindung bringt. Vergleichsweise sei angeführt, daß die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl im Jahre 1921 rund 69, bei der Wahl zur badischen Nationalversammlung im Jahr 1919 sogar 88,1 v. H. betragen hat.

Innerhalb der einzelnen Amtsbezirke und Landesteile war die Wahlbeteiligung im vorigen Jahr überaus verschieden. Ueber dem Landesdurchschnitt (83,4 v. H.) stehen 20, unter dem Landesdurchschnitt 19 Bezirke. Die Wahlbeteiligung im Amtsbezirk Karlsruhe entspricht gerade dem Landesdurchschnitt. Die Höchstzahl der Wahlbeteiligung entfällt auf den Amtsbezirk Tauberbischofsheim mit 74,6 v. H.; dann folgen die Amtsbezirke Buchen mit 73,8, Wiesloch mit 72,9, Adelsheim mit 70,9 v. H. Eine Wahlbeteiligung von über 69 v. H. haben die beiden Bezirke Mektzich und Heidelberg. Es sind also hauptsächlich die im Nordosten unseres Landes gelegenen Landesteile mit ländlicher und vorwiegend katholischer Bevölkerung, die sich bei der letzten Landtagswahl durch besonders hohe Wählerleistung hervorgetan haben. In den Bezirken Müllheim, Vörrach und Rehl hat es noch nicht einmal die Hälfte der Stimmberechtigten über sich gebracht, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Im Amtsbezirk Müllheim sind nur zwei Fünftel der Stimmberechtigten, in Vörrach und Rehl je 48,7 v. H. zur Wahlurne geschritten. Eine geringe Wahlbeteiligung hatten auch die Bezirke Oberkirch (53,7 v. H.), Bühl (54,2 v. H.) und Neustadt (55,6 v. H.).

Geht man auf die Wahlbeteiligung in den einzelnen Gemeinden ein, so ergibt sich, daß in 1077 Gemeinden über die Hälfte aller Stimmberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht hat, in den übrigen (449) Gemeinden bleibt die Wahlbeteiligung unter 50 v. H. In 288 Gemeinden des Landes sind drei Viertel und mehr aller Stimmberechtigten zur Wahlurne gegangen; diese Gemeinden verteilen sich auf sämtliche Amtsbezirke mit Ausnahme von Vörrach, Müllheim und Rehl. In den Amtsbezirken Weinheim und Oberkirch weist nur je eine Gemeinde eine Wahlbeteiligung von über 75 v. H. auf. Auf den Amtsbezirk Adelsheim entfallen 17, auf Buchen 25, auf Tauberbischofsheim 34 Gemeinden mit einer Wahlbeteiligung von 75 und mehr v. H. Eine Wahlbeteiligung von über 90 v. H. ist in 32 Gemeinden des Landes festgestellt worden, davon liegen 10 im Amtsbezirk Tauberbischofsheim, 7 im Amtsbezirk Buchen und 5 im Amtsbezirk Adelsheim. Es handelt sich dabei durchweg um ausschließlich oder vorwiegend katholische Gemeinden; der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung der Gemeinden schwankt zwischen 95—100 Prozent. Die Höchstbeteiligung von Stimmberechtigten (97,5 v. H.) ist in Giffelsheim (Amtsbezirk Tauberbischofsheim) zu verzeichnen. In 16 Gemeinden bleibt der Anteil der Abstimmenden an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten unter 25 v. H. Die geringste Wahlbeteiligung ist in den Gemeinden Brombach bei Heidelberg (14,1 v. H.), Dattingen bei Müllheim (15,7), Grafenhausen bei Vörrach (17,2), Markten bei Offenburg sowie Stollhofen bei Bühl (je 17,4) festgestellt worden.

Verhältnismäßig gut hinsichtlich ihrer Wahlbeteiligung haben die Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern abgeschnitten. An erster Stelle stehen die Städte Bruchsal mit 71,7 v. H. und Singen mit 71,5 v. H.; es folgen die Städte Weinheim mit 70,6 v. H. und Durlach mit 70,5 v. H. Karlsruhe und Mannheim haben je eine Wahlbeteiligung von etwas über 61 v. H. An letzter Stelle wären die Städte Vörrach mit 55,4 v. H. und Baden-Baden mit 55,5 v. H. zu erwähnen.

Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Langsame Besserung

Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland teilt mit: In der ersten Hälfte des April hat sich im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland die saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes wohl weiter durchgesetzt, aber sie blieb in ihrem Ausmaß noch mehr gegenüber dem Vorjahr zurück, als in der zweiten Märzhälfte. Die Zahl der Personen, die am 15. April bei den Arbeitsämtern notgemeldet waren, belief sich noch auf 156 300; sie ist um rund 13 000 gegen den Monatsanfang gefallen; ist aber um über 24 300 höher als Mitte April v. Js.

An der Entlastung des Arbeitsmarktes in der ersten Aprilhälfte hatten wiederum Baugewerbe, Landwirtschaft und Industrie der Steine und Erden vorwiegend Anteil, aber auch die anderen Gewerbegruppen erfuhr durch die bessere Beschäftigung der Schlüsselgewerbe eine Erleichterung. Eine merkliche Verschlechterung hat zum Quartalswechsel nur die Lage in den Angestelltenberufen erlitten; Mitte April waren 13 700 Angestellte eingetragen, das sind um über 800 mehr als Ende März. Die Mehrbelastung des Arbeitsmarktes gegenüber dem Vorjahr erstreckte sich jetzt auch auf die Saisongewerbe, die Ende März noch niedrigere Zahlen gegen das Vorjahr aufzuweisen hatten.

Als unangünstiges Zeichen für die Entwicklung muß es auch abgeutet werden, daß die Zahl der aus der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung ausgeschiedenen Personen höher ist als die Aufnahme der Arbeitsuchenden überhaupt. Die wegen Erschöpfung des Unterstützungsanspruchs ausgeschiedenen Personen belasten in der Mehrzahl den Arbeitsmarkt weiter. Nur zum Teil gelangen sie in den Genuß der Krisenunterstützung, deren Inanspruchnahme immer noch im Steigen begriffen ist.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 15. April 1930 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 81 624 Personen (68 010 Männer, 13 614 Frauen), in der Krisenunterstützung 14 467 Personen (11 401 Männer, 3 066 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel in der Zeit vom 1. bis 15. April um 13 405 Personen oder um 12,2 v. H. von 109 496 Personen (91 981 Männer, 17 515 Frauen), auf 96 091 Personen (79 411 Männer, 16 680 Frauen); davon kamen auf Württemberg 34 963 gegen 42 172 und auf Baden 61 128 gegen 67 324 am 31. März 1930.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. April 1930 auf 1000 Einwohner 19,1 Hauptunterstützungsempfänger gegen 21,8 am 31. März 1930 und 16,4 am 15. April 1929.

Briefkasten der Redaktion

Welder. Wir glauben, die Aktien über die Angelegenheit nun schon zu können.

Hinab in die Stadt

Der Zauber des Newyorker Millionenverkehrs

Das wilde Donnern der Subway-Treppe, die zwischen wenigen Haltestellen durch den langgestreckten Röhren Newyorker Tunnel, noch in den Ohren, steht man an irgend einer Stelle dieser Kriechstadt auf einen Augenblick still und erinnert sich an die Anstalt hinter der Freiheitsstatue und sieht wieder zwischen den feinen Nebelwänden die kleinen Schwärze und sieht wieder zwischen den feinen Nebelwänden die kleinen Schwärze und sieht wieder zwischen den feinen Nebelwänden die kleinen Schwärze.

Die amerikanischen Zollbeamten eilen mit dem schmalen weißen Gesichtsfreien der Passagiere von Gedächtnis zu Gedächtnis — meist — flüchtig zu revidieren, während auf dem Dampf der Kommissare — den Ankommen einen Stuhl anbieten — die Pässe revidieren. Dann ist alles erledigt, und der Passagier — wenn auch nur formell — zu einem amerikanischen Bürger geworden; er ist frei und kann tun und lassen was er will.

Der Träger bringt die Koffer zu einer Rolltreppe, unten wartet schon die orangefarbene Taxis und in der nächsten Minute ist man in Newyork, nicht anders als einer der sieben Millionen Einwohner der Kriechstadt.

Rote Häuser fliegen während der Autofahrt vorbei; die Feuerleitern hängen wie Sonnennetze an den Außenwänden — über uns lärm die Hochbahn, aufgereizte Straßen und dünne, langgestreckte Krane heben die Erde aus einem schmalen Geviert für einen Stahlbau. Kein, so wie bei uns ist es mit dem Bauen hier nicht; der Bau eines Wolkenkräners geht, ich möchte fast sagen, still und abgeschlossen für die Außenwelt vor sich. Die Fußsteige müssen frei bleiben, knapp abgeplant arbeitet man hinter den Holzsäumen und läßt den Bau emporkriechen und eines Tages steht er da, mit alle die andern Häuser.

Ein fortwährendes Grollen und Donnern hängt über dieser Stadt; es kommt von lärmenden Hochbahnen und Untergrundbahnen, die wie das flüchtige Blut den Körper der Stadt durchziehen; es schmerzt in den Ohren der Europäer und steht kundenlang an allen Ecken seines Körpers; es kommt aus allen Richtungen, von oben herab, von links und rechts und von unten herauf.

Es ist der ewige wilde Kreislauf des Verkehrs: „down town“ und „up town“.

Down town! Ein einziges Wort, ein Zauberwort; in die Stadt! Der Traum der Amerikaner, der Mittelpunkt des Talms und des Glanzes, und das Zentrum der Kunst und des vollen Geldes, des Verdienens und des Reichtums.

Down town! In unserer Zeit indes beäunende Wort von Glück und Wohlstand, in erhöhtem Maße, als es je in Paris ähnliche Geltung hatte oder auf dem „Kurfirstendamm“ in Berlin und — einst — auf der Ringstraße oder der Kärntnerstraße in Wien.

Ein winziges Stückchen Straße in dieser Kriechstadt, auf dem Broadway, wo das irrsinnige Spiel der Lichter frühzeitig in der Nacht beginnt; wo in der Dunkelheit, die doppelt so stark wirkt, plötzlich ein Wolkenkratzer in das Schwarz der Höhe raht, matt beleuchtet; und dennoch hat man das Gefühl, als ob die großen Städte Europas mit ihren Lichtentzen dielem winzigen Stückchen nicht nachstünden. Wir war es damals zur Lichtwoche in Berlin?

Alles muß seine Grenzen haben! Schöner, ja unverkennlich sind die Lichterketten der Autos, die sich wie Perlengürtel an die Straßen hängen; hinab und hinauf durch die breiten Straßen, wie eine Berg- und Talbahn und dies in der Nacht zu sehen ist mehr, viel mehr, als jenes Stückchen Down town;

Ludwig Welfer mann

Aus aller Welt

Selbstbegehung eines Lustmörders

Düsseldorf, 23. April. (Sig. Draht.) In Düsseldorf hatte sich vor einiger Zeit ein Landstreicher namens Küber des Luftsports an vier jungen Leuten in verschiedenen Gegenden Deutschlands bedient. Da seine Behauptungen über einen Vord bei Darmstadt von der dortigen Polizei als falsch bezeichnet wurden, fand die Düsseldorf Polizei seinen Behauptungen bisher sehr mißtraulich gegenüber. Jetzt hat sich herausgestellt, daß seine Aussagen bezüglich eines Mordes in Aien dorf bei Travemünde in Einzelheiten richtig sind. Küber wurde deshalb zur weiteren Feststellung des Tatbestandes nach Kiel transportiert.

Beim „Jenkerin“ erschlagen

In dem Augsburger Bezirk Gersthofen nahden vier Burichen mit Pfeilen und Schreien bei zwei Mädchen des Landwirts Jakob Hintermeyer Reich. Der Landwirt und sein Knecht wollten die unternehmungskünftigen Jungen Leute abwehren. Der Knecht rief eine mit Nägeln bestetzte Latte vom Gartenzaun ab und schlug auf die Burichen ein. Der 23jährige Knecht Wilhelm Jäger wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Der 23jährige Jochen Reich erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und schwab in Lebensgefahr. Der Landwirt Hintermeyer und Jochen Reich wurden in das Untersuchungsgefängnis Augsburg eingeliefert.

Verhängnisvoller Zerturn

Stargard, 23. April. Der 60 Jahre alte Bauernhofbesitzer Lindner aus dem benachbarten Wilschow wollte sich, nachdem er von der Feldarbeit befreit war, mit einem Schluß Wein stärken. Versehenlich ergriß er eine Flasche mit Nal und trank daraus. Er wurde sofort in ein Krankenhaus überführt, starb dort jedoch nach wenigen Stunden.

Ein Himmelschreiber abgestürzt

Auf dem Altaplatz in Hannover stürzte der bekannte Himmelschreiber Freiberger von Heißlich mit dem Flugzeug „D 1634“ ab. Heißlich fiel mit seinem Apparat vor die Verladerrampe des Flughafens. Bei dem Absturz wurden sämtliche Lenkvorrichtungen des Flugzeuges zerstört. Das Flugzeug ging in Trümmer und verbrannte. Der Pilot wurde von Soldaten der zweiten Kompanie der Kraftfahrabteilung 6 und der Wachregimentabteilung aus den Trümmern abgeholt und sofort ins Krankenhaus transportiert. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes.

Schiffsuntergang im Ionischen Meer

Ugenti, 23. April. Wie gemeldet wird, kamen in Poros drei Italiener an Land, die erklärten, die einzigen Ueberlebenden der 230tönigen Seemanns des italienischen Dampfers „Archerico Corolo“ zu sein, der infolge einer Kesselexplosion am Samstag zwischen Jante und Kephalonia untergegangen sei.

Die Entführung aus dem Serail

Das Mitglied einer in Smyrna gastierenden Truppe von Operettenschauspielern, der Schauspielere Wümmner, verließ sich in die schöne und reichliche Tochter des allmächtigen Gouverneurs von Smyrna, des Generals Kasim Pascha. Die junge Dame erkläre ihrem Vater dieser Lage, daß sie Wümmner und keinen anderen heiraten werde, worauf der Vater, der in einer solchen Heirat eine „Wesalliance“ sah, seine Tochter in seinem Hause einverleirte. Dem Schauspielere Wümmner gelang es aber mit Hilfe seiner Kameraden, in das Haus des Gouverneurs einzudringen und das Mädchen zu entführen. Die beiden Liebenden bestiegen den Dampfer „Gül Dschamal“ und reisten nach Stambul. Als der

oder an einem Sonntag, wenn draußen über dem Riner der dunkle silbrige Nebel steht, und wenn man durch die breiten Straßen in das besaubernde Gemälde einer fernen Stadt sieht; dann immer wieder ist eine Stadt da, an jedem Sitzabende eine andere und immer sind andere Menschen da, ein anderes Volk, das wandert und umherzieht in Newyork wie ein feine Arbeitervolk.

Gleich bleiben nur die kleinen Rauchraums, die kleinen Restaurants, von Chinesen bedient, Lokale mit wenigen geduldeten Gästen, auf denen die Kerzen brennen und die Bots und Girls ihr Dasein führen.

Ran könnte hier mit einer roten Kappe und Schellen an einem grünen Reife in ein Lokal kommen und niemand würde sich weiter darum kümmern.

Phantastik und Realität mischen sich hier. Mitten in der dunklen Nacht stehen plötzlich hunderttausend beleuchtete Fenster, die in der Dunkelheit schweben, hoch hinauf, wie eine Schar entzogener Demons. Alle Turnströme, deren Köpfe sich in der Höhe und in der Nacht verstreuen, reden sich über die niedrigen Häuser der Kriechstadt der Reichen. Und neben den Autofenstern wachsen die Häuser hoch hinauf, daß man kein Ende der Mauer sieht.

Ohne Unterbrechung von Minute zu Minute durch die Straßen der Untergrundbahn, des „Subway“ und der Hochbahn durch die Stadt. In den einzelnen Wagen der Untergrund bringen sich die Menschen in die Extremitäten; die Schaffner stehen an ihren Posten, hebeln zwischen den einzelnen Wagons und brechen die Türen an den Stationen auf; die plumpen Dreifüße knallen zu hunderten an den Eingängen und werden von irgend jemand durch ein Vergewaltigungsgesetz am Apparat kontrolliert; die Zeitungen der Arbeiter bleiben zu hunderten auf den frostgefrorenen Sitzen liegen und werden von anderen Fahrgästen mitgenommen oder von den Schaffnern an den Endstationen der Linien aufgenommen und gemuldet.

Raum, daß es jemand einfällt, eine Zeitung, die er bereits gelesen, mitzunehmen; jedes Blatt, mit dem er fertig ist, wirft er sich in ein Straßengäßchen; die Straßengräber, die weiß gefeiert, die Köpfe aussehend, feuer unentzündlich, und dennoch sind alle Straßengäßchen voll von Papier und Abfällen, die aus den Fenstern der Häuser her kommen.

Alles kennt nur ein Ziel: Down, town, „hinab“ in die Stadt. Dort ist die Ober, sind die Theater und die Kinos, sind diese unerschreiblich kindlichen Vergnügungen wie wir sie im Vaterland kennen. Dort sind die Parks, Lokale, wo man in Drehapparaten für einen Cent Dinge sehen kann, die für Menschen unter jedem Stern verbotenen sind, Schießbuden und Kraftmaschinen neben Luxuriosen Restaurants und Theatern und phantastischen Gebäuden, mattbeleuchtete Fenster zwanzig Stockwerke hoch in der Nacht, die in der Dunkelheit, um zu verschören, daß John Baromore und Norma modge wirklich erklaffende Schauspielere sind.

Aber hinter all dem steht das urewige Sehnen nach Licht und Glanz, das den Mitter auf die Hüfte der Girls und in das Herz der kleinen Büromädchen wirft, ganz ebenso wie in die Brust des großen Mannes, dem es möglich ist, an einem Tag durch Spekulationen hunderttausend Dollar zu verdienen, sitzt dieses ewige Sehnen nach Reichtum, „hinab in die Stadt“ ... down town.

Gouverneur von dem Verschwinden seiner Tochter und der Verleumdung des Schauspielers erfuhr, letzte er Himmel und Erde Bewegung, um seiner Tochter wieder habhaft zu werden. In Stambul wurde das Paar von der Kai wartenden Polizei erfaßt. Die Freunde des Schauspielers, die sich in großer Zahl eingefunden hatten, verurteilten jedoch durch einen schlaun Trick die Verleumdung am Kai. In der allseimigen Verwirrung gelang es dem Liebesspaar, den Polizeifallen zu entkommen.

Deutscher Weltrekord im Geschwindigkeitstflug

Darmstadt, 23. April. In Fortsetzung der Leistungsflüge, die dem von der Akademie der Fliegerarmee Darmstadt ernannten kleinen Doppeldecker „D 18“ startete heute früh der Flugkapitän Meininger auf einem 100 Kilometer-Geschwindigkeitstflug. Die Landung erfolgte in der Nähe von Wiesbaden an der Bergstraße. Rundflüge führte über Neu-Isenburg-Griesheim. Es wurde vorläufiger festgestellt eine Stunden-Geschwindigkeit von 215 Kilometern auf 192 Stundenkilometer. Die Anerkennung der Leistung durch die Fliegerbehörde hängt von der Nachprüfung der Apparate durch die Fliegerbehörde ab.

Paragraf 51 für Frau Momm

Gegen die des Verführungsschwindlers beschuldigte Frau Momm, ehemaligen Regierungspräsidenten Momm (Potsdam) wird, wie es sich in der letzten Woche aus der Berliner Charité entnahm, ein Antrag auf Verurteilung nach Paragraf 51 gestellt. Die Frau Momm soll in dieser Woche aus der Berliner Charité entlassen werden und für längere Zeit ein Sanatorium aufsuchen.

Ein Eiferjuchtsduell

Zwei heißblütige Tänzerinnen in Mexiko-City liebten beide denselben jungen Mann, der in dem Lokal ihres Gastpavils als ständiger Stammgast erschien. Als eines Abends der Jüngling plötzlich das eine der Mädchen vorzog, sann die Verführerin auf einen besonders blutige Raube. Sie forderte die Nebenbuhlerin auf, ein Duell anzunehmen. Die Tänzerin nahm die Forderung an. Mit zwei Schüssen begann das Duell im frühen Morgen. Eine der Tänzerinnen wurde in die Brust getroffen und starb. Die Verführerin wurde ebenfalls verwundet und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verurteilung der Verführerin ist noch nicht erfolgt.

Hungerdied in China

London, 24. April. (Kunstdienst.) Aus der chinesischen Provinz Schen wird gemeldet, daß von den 6 Millionen Menschen, die in Provinz in den letzten Monaten nicht weniger als einhundert Millionen verhungert sind oder fast vor dem Hungertode gestorben sind. Auf den Straßen der Hauptstadt sollen unzählige Tote liegen, nicht bestattet werden können.

Deutsche Kleinstaaterei

Man schreibt uns: Der Amtsbezirk Karlsruhe umfaßt 371 Quadratkilometer, die Republikenscheiderberg über 150 000 Einwohner. Der Freistaat Schaumburg-Lippe mit Bückeburg zählt 15 Abgeordnete, umfaßt ein Areal von 340 Quadratkilometer, also an Flächeninhalt 31 Quadratkilometer weniger wie der Karlsruher Amtsbezirk und ist bevölkert von 48 000 Seelen. Mecklenburg-Strelitz besitzt ein dreigliedriges Ministerium, 35 Abgeordnete bei nur 110 000 Landeseinwohnern. Der Freistaat Lippe ist nicht ganz viermal so groß wie der Amtsbezirk Karlsruhe, wird ebenfalls von 3 Ministern und 21 Abgeordneten verwaltet und hat 13 000 Einwohner mehr wie die badische Landeshauptstadt. Die freie Stadt Lübeck mit ihren 128 000 Bewohnern und einer Bodenschicht von 298 Quadratkilometern wird von einem 12gliedrigen Senat beherrscht, dessen Tätigkeit von einer 800köpfigen Bürgerschaft überwacht wird. Die republikanische Hansestadt Bremen hat als Staatsgewalt einen 12 Mitglieder umfassenden Senat, der von einer 120 Mann starken Bürgererschaft kontrolliert wird. Die Landesbodenschicht ist 15 Quadratkilometer kleiner wie der Amtsbezirk Karlsruhe, die Seelenzahl beträgt 338 000.

Diese 5 kleinstaatlichen Gliedstaaten umfassen insgesamt 5039 Quadratkilometer, mithin 1/4 an Bodenraum unserer badischen Heimat und beherbergen 787 000 Menschen, im Verhältnis zu Baden ebenfalls 1/4 der Seelenzahl. Angesichts der trostlosen Finanzlage des Reiches ist diese Situation und Zersplitterung geradezu eine lächerliche Mißgeburt deutschen Rechtslebens. Fürstenlaunen und dynastische Erbteiligkeiten waren die Ursachen dieses typisch deutschen Kleinstaatentums. Im Interesse der Erhaltung der abnormalen hohen Verwaltungskosten wäre es in unserer Zeit eine Sache der Staatsreform und Verwaltungsvereinfachung, wenn das Ziel der SWD, den Einheitsstaat herbeizuführen, alsbaldige Vermittlungsfände. Heul, heul, Friedricher Kantionsgeist!

Aus der Stadt Durlach

Wiedmarkt in Durlach am 23. April. Aufgetriebene Tiere: Kühe 50, Kalbinnen und Kinder (Zungvieh) 12, Kälber 16. Verkaufte Tiere: Kühe 50, Kalbinnen und Kinder (Zungvieh) 12, Kälber 16. Für Rind- und Zuchtvieh erzielte Preise: Kühe: a) Milchkühe häufigster Preis 450 M., niedrigster Preis 350 M., höchster Preis 600 M., b) Zuchtkühe 450, 350, 600 M., Kalbinnen, trächtig 500, 450, 580 M., Kalbinder 280, 200, 350 M.

Zum Gattenord. Wir brachten gestern in unserm Bericht über die Bluffart am Gründonnerstag auch die Mitteilung, daß Kresler in der Gastwirtschaft zum „Tannhäuser“ Stammapf gewesen sei und dort den anwesenden Gästen gegenüber geäußert habe, daß er morgen seine Frau erlösen werde. — Es ist selbstverständlich, daß der Inhaber der Wirtschaft zum „Tannhäuser“ wie auch die sonstigen Gäste mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun haben. Es wird uns mitgeteilt, daß Kresler bei seinem Verkehr im „Tannhäuser“ nie aus dem allgemeinen Rahmen herausgefallen sei, daß er aber auch wochenlang das Lokal nicht besucht habe. Wie im „Tannhäuser“ verkehrte K. auch in anderen Lokalen von Durlach.

Welche Heilmethode verdient das meiste Vertrauen? Man schreibt uns: Um diese Frage gewissenhaft beantworten zu können, ist eine genaue Prüfung der einzelnen Heilmethoden nötig. Als etwas richtiges ist nach unserem Dafürhalten die von Dr. med. Samuel Sahnemann vor etwa 125 Jahren entdeckte und wissenschaftlich begründete Homöopathie und Naturheilkunde. Sie ist die bil-

ligste, unschädlichste, sicherste und schnellste Heilmethode, weil sie alle heilbaren Krankheitsformen sicher heilt. So ist die Homöopathie eine wahre vollstündige Heilmethode geworden, weil jedermann bei etwa vorfindenden Unwohlsein sich selbst die erste Hilfe leisten kann. Ohne Gesundheit ist kein Glück vollkommen. Alle Interessenten seien auf die nächste Versammlung des Vereins für Homöopathie und Heilkunde am 26. April, abends 20 Uhr, hingewiesen. (Siehe Inserat.)

Volkswirtschaft

Der Gesamtumsatz der Großhandelsvereine deutscher Konsumvereine hat sich im ersten Vierteljahr 1930 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres von 114,5 auf 118,0 oder um 3,05 Prozent erhöht. Der Umsatz von Organismen aus den Gängen der Betriebe der Gewerbetreibenden von 28,7 auf 30,9 Millionen oder um 7,92 Prozent.

Sur Aufassung als Steuerberater schreibt uns die Handelskammer: Auf Grund von 8 88 der Reichsabgabenordnung kann ein Steuerpflichtiger, der durch Abwesenheit oder sonstige Umstände an der Ausübung von Pflichten, die ihm im Interesse der Besteuerung obliegen, oder an der Wahrnehmung von Rechten, die ihm nach der Steuererhebung zustehen, verhindert ist, sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen. In letzter Zeit werden sich nur, wie uns die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, die Gesuche um Zulassung als bevollmächtigte Bevollmächtigte in Steuerfällen. Bei den Gesuchstellern handelt es sich vielfach um Kaufleute, die bisher entweder in ihrem eigenen Geschäft oder bei Handels- und Industriefirmen die Buchhaltung- und Kasseneinrichtungen und sich nebenher durch Selbststudium in die hauptsächlichsten Bestimmungen der Steuererhebung eingearbeitet haben. Durch die Ungenauigkeit der rechtsstaatlichen Vorschriften ihrer Beschäftigung herausgerissen, ständen die betreffenden Herren, ein neues Betätigungsfeld als bevollmächtigte Vertreter in Steuerfällen zu finden. Im Hinblick auf die außerordentlich große Zahl der jetzt schon vorhandenen Steuerberater, unter denen sich, wenigstens soweit sie nicht von Finanzbehörden als Bevollmächtigte gemäß der vorstehend angeführten Bestimmungen der Reichsabgabenordnung zugelassen sind, nicht allzu selten ungenügende Personen befinden, nimmt die Handelskammer Karlsruhe Bestenfalls, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß ein Bedürfnis zur weiteren Zulassung von Steuerberatern nur dann noch anzuerkennen ist, wenn es sich um Personalkategorien handelt, die nachweislich mit den Steuererhebungen besonders gut vertraut sind und auch in sonstiger übertragener Arbeit diesen Erfordernisse vorzuziehen nicht erfüllt sind, ist mit einer Ablehnung der Zulassungsgesuche zu rechnen.

Karlsruher Schlachtwirtschaft. Zufuhr: 30 Cölen, Preis 44-56, 50 Bullen, 44-51, 37 Kühe, 16-34, 123 Kälber, 45-59, 54 Kälber, 60-82, 1031 Schweine, 50-73. Beste Qualität über Preis bezahlt. Tendenz: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Lieferstau, bei Kälbern langsam, gerät.

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Gesamtmenge ist noch wie vor fest, hoch werden die Forderungen nur sehr zögernd befreit. Süddeutscher Weizen (Durchschnittsqualität der Ernte 1929) 29,50-30. Deutscher Weizen (Durchschnittsqualität der Ernte 1929) 19,50. Franzosen, je nach Qualität 22-23. Sortier-Futtermittel 17-18,50. Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 18,50-19,50. Weizenmehl, Mühlenerforberung 42,75. Roggenmehl 60/65 %, je nach Fabrikat 28,50-31. Weizenmehl (Futtermittel) je nach Fabrikat, prompt 11,25-11,75. Weizenkleie, fein, prompt 9,25-9,75. Weizenkleie, grob, prompt 10-10,75. Weizenstroh, je nach Qualität, prompt 12,50-13. Weizenstroh, je nach Qualität 11-12,50. Erdweizenmehl, feine, je nach Fabrikat 9,25-9,50. Erdweizenmehl, grobe, prompt Lieferung 14,50-15. Erdweizenmehl, feine, französische, prompt Lieferung 16-16,25. Kofosfunden, je nach Fabrikat 14,75-15,50. Sojabohnen, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 15,90-16,75. Weizenmehl, je nach Fabrikat 20-21. Speisefarinfest, gelblich 6,25. Speisefarinfest, weißlich 4,50 M. Kauf-Futtermittel: Voles Weizen, gut, gelblich, trocken 7,50-8. Weizen, je nach Qualität 8,50-9,75. Auserte, je nach Qualität 8,75-9,25. Erbsen, braunrot, je nach Qualität 5,75-6 M. Mais per 100 Kilo, Mühlenerforberung, Mais, Weizen und Weizenmehl mit Getreide und Weizenmehl ohne Soja, Fruchtqualität Karlsruhe bzw. Fertigschrotfabrikat Qualität Karlsruher. Waagongpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende

Zusätze. Die Preise von Landesprodukten (siehe sämtliche Seiten bei Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Fruchtmarkt Karlsruher entstehen, und die Umsatze ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unübersichtlich.

Berliner Devisennotierungen (Mittelfuß)

	22. April	23. April
Amerikaner 100 Fl.	168,50	168,84
Italien 100 L.	21,955	21,995
London 1 Pf.	20,353	20,393
Newyork 1 Doll.	4,187	4,195
Paris 100 Fr.	16,415	16,455
Brüssel 100 Br.	12,404	12,424
Schwiz 100 Fr.	81,145	81,305
Spanien 100 Pef.	52,22	52,32
Stockholm 100 Kr.	112,49	112,71
Wien 100 Schilling	58,985	59,105

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Während der gestrigen Vormittagsstunden hatten wir an der Westküste des Ausläufers, der an der Küste Frankreichs gelegenen Antenne kräftigen Nöbn. Während der vergangenen Nacht zog das Regengebiet über uns hinweg. Heute befinden wir uns in der Warmluft. Der tiefe Druck bewegt sich langsam nach Nordosten. Wir erreichen an seiner Ostseite die veränderliche Witterung.

Borausprognose Witterung für Freitag, den 25. April:

Koldauer der veränderlichen Witterung, mit demselben Regenfall, nur wenig kühler, vorübergehend auffrischende Südwestwinde.

Wasserstand des Rheins

Köln 105; Ralsbut 290, gef. 1; Schifferfeld 168, gef. 5; Rell 306, gef. 1; Rarun 496, gef. 3; Mannheim 413, gef. 20 Zentimeter.

Veranstaltungen

Die Witterung, eine Schilflein der bekannten badischen Konzertsängerin Durlach, möchte sich in den deutschen Konzertsälen einführen und dieser Tage in den bedeutendsten Musikzentren niederlassen. In Karlsruhe wird die Künstlerin am kommenden Freitag, den 25. April, konzertieren und zwar im Bürgeraal des Rathauses. Die Vorbereitung dieses Einführungs-Konzertes wurde der Konzertsälen Kurt Reuleh übertragen.

Schiffspielhäuser

Badische Schiffspiele. Vom Freitag an gelangt im Konzerthaus der Film „Wenn der weisse Flederwieder flücht“ zur Vorführung. Der nach dem bekannten Lied von Fritz Kottler gedreht wurde, dessen schmelzende Melodien die ganze Welt erobert haben. Kein Publikum in dem nicht nach seinen Klängen schreit. Die badische Schilflein der Antenne ihres Vaters zuliebe mit einem ungeliebten älteren Mann verbunden wird. Dieser Entschluß ist unso schmerzlich, als sie zur selben Zeit schon ihr Herz an einen jungen Menschen verloren hatte. Das junge Mann des erwachsenen Frühlings in der Natur und im Weltlichen bergen gibt dem Film das Gepräge, dessen heilige Sandströme von dem Sommerwind verweht wird. Eine Reihe erster Darsteller steht neben in der lebendigen fröhlichen Handlung, deren Konflikt in prächtigen Bildern zu einer allseitigen Lösung geführt wird. Augenblicke haben zu diesem Spielplan Zutritt.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe Sängerbund Hermann. Heute abend 8 Uhr Probe im Reithalle.

Bücherer
Tel. 302

Abortgruben-Entleerung.
Wir machen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen zur Entleerung von Abortgruben möglichst frühzeitig erfolgen müssen, da vom Tage der Anmeldung bis zur Ausführung der Arbeiten u. U. 2 bis 3 Wochen vergehen können. Karlsruhe, 23. April 30 Stadt, Tiefbauamt.

Wiedmarkt, welches ein Gut mögl. seh. Zimmer
Schreib- u. Zursch. mit elektr. Licht sofort
Kauf, erholungsreichlich
hat, sucht Stellung. Zu
erfragen unter Nr. 3309
im Volksfreundbüro.

Unterhaltener **Wä-**
schrank zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit
Preisangabe u. Nr. 3312
an das Volksfreundbüro

Bl. Kinderwagen
gut erh., billig abzugeb.
Wladfr. 3 III, r. 1371

RM. 110 000.-
sind auf prima Hypo-
theken evtl. auch in
kleinere Beträge zu
vergeben. Offerte unter
Nr. 3322 an das Volks-
freund-Büro

Maizeitung 1930
ist erschienen!

Wir bitten die Parteiver-
eine, Volksfreundfilialen
und Trägerinnen um

umgehende Angabe
des Bedarfes!

Volksfreund-Büchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020 und 7021

Moderne Kleiderstoffe
in
Wolle und Seide
in einfarbig und gemustert

Alle Neuheiten der Saison!

Für den verwöhntesten Geschmack
Für die bescheidensten Mittel

Größte Auswahl Größte Preiswürdigkeit

Leipheimer & Mende

Schlafzimmer
In guter Qualität zu
enorm billigen Prei-
sen. Kompl. Zimmer
von Rmk. 326 an

Hain & Künzler
Waldstr. 6 Laden
u. Weingarten, Hühner Str. 11

Saalkartoffeln
frische u. lbate Zentner
RM. 4.50 zu verkaufen.
Gutsverwaltung
Scheibhardt-Karlsru.

Durlacher Anzeigen
Badwarenlieferung.
Wir vergeben die Lieferung von Badmornen
für das städtische Krankenhaus und Altersheim
für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober d. J.
Für Lieferung kommt nur beste Qualitätsware
in Betracht. Angebote hierfür sind mit
entsprechender Aufschrift versehen — unter An-
gabe des auf die jeweiligen Tagespreise zu ge-
währenden Rabatts bis spätestens
Samstag, den 26. April 1930, vormittags 10 Uhr,
auf der Krankenhausverwaltung im städtischen
Krankenhaus abzugeben.
Durlach, den 22. April 1930. 611
Städtische Krankenhausverwaltung.

Berein für Homöopathie und
Naturheilkunde Durlach.
Am Samstag, den 26. April, abends
8 Uhr, findet im Lokal „Zur Traube“
anhere

Monats-Versammlung
mit Vortrag über Nieren-, Blasen-,
Nagel- und Darmkrankheiten hat
Referent: Frau Dr. Kober, Reutlingen
Bitte um guten Besuch.
Freunde u. Gönner willkommen. Der Vorstand

Gernsbacher Anzeigen
Fischwasser-Verpachtung
Wir verpachten im Wege der öffentlichen
Versteigerung das Fischwässer des Gernsbacher
auf die Dauer von 12 Jahren, das ist
Jahre 1930 bis mit 1941.
Die Versteigerung findet am
Mittwoch, den 30. April 1930, nachmittags 4 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus statt
Nebsther sind hierzu freundlichst eingeladen.
Die Bedingungen können gegen
eingesehen werden.
Gernsbach, den 22. April 1930.
Bürgermeisteramt:
M e n g e s.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 24. April 1930.

Geschichtskalender

24. April: 1792 Rouget de l'Isle komponiert die Marschallaise. — 1877 Kartensklärung Russlands an Türkei. — 1905 Ess, Einigungsakt von Paris. — 1921 Volksstimmungen in Tirol (Österreich für Deutschland). — 1926 Deutsch-russischer Freundschaftsvertrag unterzeichnet.

Bei den städtischen Arbeitern

Sie haben wirklich keinen leichteren Beruf, unsere städtischen Arbeiter. Bei Wind und Wetter müssen sie draußen weilen; ihre Arbeit in den Straßen verträgt keinen Aufschub. Fleißig gehen sie ihrer Arbeit nach bei den Müllwagen, beim Straßenreinigen, oder in den Kanalisationsdiensten. Überall kann man sie antreffen. Folgen wir ihnen einmal bei der Arbeit. Morgens früh schon rattern die schweren Müllautos durch die Stadt. Wenn man an die Behälter zurückdenkt, die früher die Müllabfuhr in unserer Stadt erledigten, kann man sich eines Lächelns nicht erwehren. Von zwei meistens sehr wohl genährten Rössen gezogen, ging es durch die Straßen. Die Behälter sind längst ins alte Eisen gewandert, auch die „stimmungsvollen“ Straßengarnierungen, die aus gelackten Altschmelz, Margarinefässern und Pappschachteln bestanden, sind entschwunden. An ihre Stelle sind die bequemen Zinkgefäße getreten, ein Fortschritt, der gegen großen Widerstand durchgeführt worden ist. So manche konnten sich von der „guten alten Zeit“ nur schwer trennen. Ehe die Müllautos ihre Tätigkeit aufnehmen, haben fleißige Hände die gefüllten Abgefäße aus den Kellern und Höfen auf die Straße gestellt. Man sollte den Leuten die schwere Arbeit dadurch erleichtern, daß man die Müllgefäße möglichst bequem aufstellt und nicht übermäßig belastet. Da wird oft großer Mißbrauch getrieben.

Später sehen dann die Müllautos mit ihrer Tätigkeit ein. Altschmelz auf Altschmelz wird entleert, bald ist eine Straßenseite fertig und die entleerten Gefäße werden wieder an ihren Standort zurückgebracht. Dies sieht alles ganz einfach aus; man frage aber einmal die Arbeiter, die diese Tätigkeit verrichten: jeder von ihnen ist froh, wenn es Feierabend ist. Glücklicherweise sind die lästigen Staubwolken fast ganz verschwunden.

Nun zu unseren Straßenreinigern. Auch sie haben schwere körperliche Arbeit zu verrichten; mancher macht sich über diese Arbeit ein ganz falsches Bild. Aber auch hier trägt der Schein. Wer tagsüber seine 8 Stunden mit dem Besen hantiert hat, spürt abends keine Knochen. Das Publikum kann viel dazu beitragen, daß den Leuten die Arbeit erleichtert wird. Für Obstreste, Papier und andere Dinge sind die Papierfässer da, die in den Straßen mit lebhafterem Verkehr angebracht sind. Man sage nicht: „Die Straßenreiniger müssen auch was zu tun haben“. Zum Spaß hat die Stadt die Papierfässer nicht angebracht. Um fleißige Benutzung wird gebeten! Fleißige Helfer unserer Straßenreiniger sind die kleinen wendigen Rehrmaschinen, bei, wie da die Obstreste, Papierfässer und sonstigen Unrat stecken! Im Nu ist sauber; hier kann die Maschine helfen, was sie kann.

Nun kommen wir zu den Kanalarbeitern. Ihr Beruf ist schwer und gefährlich. Oft — wenn auch nicht gerade bei uns — hat es schon jemanden in den Sieden gepackt; durch Gase, die die Abwässer entwickeln, hat schon mancher Leben und Gesundheit eingebüßt, obwohl die Stadt alles tut, um Unfälle zu vermeiden. Durch die fortschreitende Automobilsicherung werden viele Benzolreste in die Siede geleitet; sie bilden dort das tödliche Gas. Unsere Kanalarbeiter wissen hiervon ein Vieles zu singen.

Viele Städter ahnen nicht, wie viel Mühe und Sorgfalt aufgewandt wird, um das Straßenschild sauber zu halten. Wenn wir durch die Straßen gehen, kommt uns alles so einfach vor. Sehen wir uns aber einmal den Mechanismus näher an, kommen wir zu einer anderen Ansicht.

Aufführung der Neunten Sinfonie Beethovens

Wenige Tage sind es noch, wo der Chor der Volksingakademie mit seinen 360 Sängern und Sängern am 1. Mai, abends 8 Uhr beginnend, das Publikum der großen Festhalle betreten wird, um das Meisterwerk Beethovens zur Aufführung zu bringen. Männer und Frauen aus der Schicht der werktätigen Bevölkerung zeigen die Anteilnahme an den für die Allgemeinheit geschaffenen Kulturwerten. Welcher Arbeiter und Angestellte kann sich einer Veranstaltung fernbleiben? Es gilt hier zu zeigen, daß das Bedürfnis nach edler und wahrer Kunst gerade in den untersten Schichten des Volkes im stärksten Maße vorhanden ist. Der Chor mit seinem Dirigenten, Herr Dr. H. Knöll, haben miteinander mit viel Liebe und Idealismus gearbeitet, deren Begeisterung trotz großen Mühen durch Ernüchterungsfähigkeit usw. im höchsten Maße erhalten geblieben ist. Darum verdient die Veranstaltung am 1. Mai um so mehr einen guten Besuch, zumal die seltene Gelegenheit sich bietet, zu mehreren Eintrittspreisen sich diesen fünfteiligen Genuss zu verschaffen. Die Leitung hat Dr. H. Knöll. Als Solisten wirken mit: Eise Blant (bass. Kammerfängerin), Magda Straß (bass. Kammerfängerin), Wilhelm Rentwig (bass. Kammerfänger), Franz Schuster (bass. Kammerfänger), sowie das gesamte Orchester des bad. Landestheater. Karten zu 0,80, 1,00 und 1,20 sind im Musikhaus Schalle, Sigmundbau Löpper, Volksfreundbuchhandlung sowie bei den Funktionären der Gewerkschaften und Mitgliedern der Volksingakademie. Es ist ratsam, seinen Kartenbedarf jetzt schon besorgen zu lassen.

± 25 Jahre Zeitungsträgerin. Wenn in dem so weit verzweigten Zeitungsnetz alles aufs feinste klappen würde, mit Ausnahme des Austragens einer Zeitung, so wäre das Vergehen dieses einzigen Zeitungsverlaufs. Die Zeitungsträgerin, das der Zeitungsträger ist also eine äußerst wichtige Persönlichkeit bei der Zeitung, ihre Arbeit kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wenn deshalb eine Zeitungsträgerin ein Vierteljahrhundert diesen wichtigen Posten bekleidet, so ist dies gewiß Grund genug, diesen Anlaß nicht lang- und langlos vorübergehen zu lassen, sondern in gebührender Weise zu gedenken. Im Volksfreundverlag konnte Frau Karoline Benz auf eine 25jährige Tätigkeit als Zeitungsträgerin zurückblicken. Ihr Wirkungskreis ist die Südstadt, wo sie zur größten Zufriedenheit der Abonnenten und des Verlags also schon 25 Jahre lang Tag für Tag ihren verantwortungsvollen Posten versieht. In ihrem Jubiläumstag fand ein schlichter, aber eindrucksvoller Ehrungsakt im Volksfreund statt, wobei seitens der Geschäftsleitung unter Überreichung eines Geldgeschenkes die sehr großen Verdienste der Jubilarin als Mitarbeiterin gewürdigt wurden, und auch all die Widerwärtigkeiten, welche eine Zeitungsträgerin auszuhalten hat, wie schlechte Witterung, läßle Laune der Abonnenten usw., besondere Hervorhebung fanden. Von seiten ihrer Kolleginnen erhielt die Jubilarin ebenfalls ein junges Geschenk. Möge Frau Benzins noch viele Jahre ihre Arbeit verrichten können!

An die republikanische Bevölkerung von Karlsruhe

Stahlhelm und Hakenkreuz sind Deutschlands Untergang

Wer die Beweise hierfür erhalten will, komme am Freitag, den 25. April, abends 8 Uhr, in die vom Friedensratell einberufene

Versammlung im großen Festhallsaal

wo Herr Küster, der Herausgeber des Blattes „Das andere Deutschland“ über obiges Thema referieren wird.

Arbeiter, Angestellte und Beamte, Republikaner! Kommt alle ohne Ausnahme! Es gilt, den Rechtskonservativen, die drauf und dran sind, Deutschland, dessen Aufstieg so schwierig ist, in neues Elend zu stürzen, den Kampf in aller Form anzulassen. Gefinnungsgegenossen der Hakenkreuzer und Stahlhelmer waren es, die Deutschland in den ungeliebten Krieg zogen. Diese Elemente, die sich heute wieder die Kehle wund schreien mit „Siegereich wollen wir Frankreich schlagen“, scheuen sich nicht, mit ihren Schakeln und ihrem wüsten Schrei das noch an allen Wunden blutende Deutschland neuer in einen Krieg zu ziehen. Gegen diese Missetäter der Deutschen Republik gilt es Stellung zu nehmen.

Die Stahlhelmer haben ihre Anhänger aufgefordert, wegzubleiben. Wir können es ihnen nachsehen, daß es nicht angenehm ist, die Wahrheit zu hören.

Darum Republikaner, Arbeiter, Angestellte und Beamte: Kommt zur Versammlung! Diese muß ein wichtiges Glaubensbekenntnis für die Deutsche Republik und eine ebenso wichtige Demonstration gegen den Rechtskonservatismus, gegen die Futschisten a la Kapp und Korten sein.

Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg. Karten sind bei den Funktionären und den Gewerkschaften zu haben.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, J. A.: Schulenburg.

NSA-Karteil. J. A.: Pösig.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, J. A.: Drollinger.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands, J. A.: Koch.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr ereignete sich Ede Ettlinger, und Kagartenstraße ein schwerer Zusammenstoß. Ein Radfahrer, der vom Tiergartenweg kam und dem die Aussicht in die Ettlinger Straße durch einen haltenden Straßenzug mit Anhängern versperrt war, fuhr mit einem in südlicher Richtung durch die Ettlinger Straße fahrenden Personenkraftwagen zusammen, wurde zur Seite geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Er hatte einen schweren Schädelbruch, Schnittwunden im Gesicht, sowie eine Verletzung an der linken Brustseite erlitten. Ein benachbarter Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete seine Überführung ins Neue Binsinger Krankenhaus an. Nach Mitteilung des Krankenhauses besteht Lebensgefahr. Der Anprall war so stark, daß an dem Auto die Seitenföhre eingedrückt wurde und die Fensterhebe in Trümmer ging. Der Führer des Autos erlitt dabei eine Schnittwunde an der rechten Hand. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Das Auto wurde beschlagnahmt. Der gerade einziehende Regen erschwerte die Feststellungen der Polizei.

Nach 6 Uhr abends lief ein 8 Jahre alter Junge eines Hilfsarbeiters in der Taubenstraße beim Spielen in einen Lastkraftwagen hinein und wurde am linken Oberschenkel leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

In der Durlacher Straße kam nachmittags ein Radfahrer dadurch zu Fall, daß ihm ein Hund ins Vorderrad sprang. Er schürfte sich beide Hände auf.

Am 11 Uhr vormittags tarantolierte in der Karlstraße zwischen Kriegs- und Gartenstraße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenzug, als der Kraftwagen einen vor ihm befindlichen Kraftwagen überholen wollte und von diesem dabei in die Fahrspur der Elektrischen gedrückt wurde. Der Unfall ging aus; nur der Kraftwagen wurde leicht beschädigt. Der Sachschaden konnte nicht ermittelt werden, weil er davon fuhr und weil seine Kennzeichen infolge Verwischung nicht abgelesen werden konnten.

Seitens von Rüppurr auf der Straße nach Ettlingen wurde am Mittwoch morgen ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren, wobei er sich den rechten Unterarm verstauchte und sich ein Knie schürfte. Die Nummer des Lastkraftwagens ist unbekannt.

Auf dem Kaiserplatz wurde ein Motorradfahrer mit Sogus von einem Diebstahlswagen im Ueberholen angefahren und zu Fall gebracht. Die beiden sogenannten Schürfwunden an Händen und Füßen zu. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. Die Personalien des Kraftwagenführers konnten noch nicht ermittelt werden, doch ist die Nummer des Wagens bekannt.

In der Hauptstraße in Durlach schaute am Mittwoch nachmittags das Pferd eines Zweispannerfuhrwerks vor einer heranrollenden Elektrischen. Dabei geriet das Fuhrwerk mit der Elektrischen in Kollision, sodass beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

Diebstähle

Am Mittwoch vormittag meldete ein Schreinermeister aus Sagsfeld den Verlust eines Motorrades, das ihm in der südlichen Kaiserstraße entwendet worden war. Als Diebe konnten zwei Schüler im Alter von 16 und 17 Jahren ermittelt werden, die mit dem Motorrad eine Fahrt nach Forstheim unternommen hatten. Nach Rückkehr der beiden konnte das Motorrad im Hof der Wohnung des Haupttäters gefunden und dem rechtmäßigen Eigentümer wieder ausgehändigt werden.

Ein lediger Kraftwagenführer von hier entwendete am Mittwoch nachmittags aus dem Hof der ehemaligen Dragonerkaserne den Personenkraftwagen eines Kaufmannes, in dem er zusammen mit 5 Komplizen eine Schwarzfahrt nach Bergheim unternahm. Untermwegs brach das Benzinschloß aus, so daß der Wagen mit Hilfe eines anderen Kraftwagens nach Karlsruhe zurückgeführt werden mußte.

In der Amalienstraße wurde ein Herrenkoffrad im Wert von 80 Mark gestohlen. — Ein anderes Herrenrad (Marke Grinner) im Wert von 60 Mark wurde in der Kaiserstraße entwendet.

In der Nacht zum Mittwoch wurde eine Gartenhütte in der Taubendruckstraße erbrochen. Dem Dieb fielen ein Sack und zwei Lehlöhner im Wert von etwa 18 Mark in die Hände.

Aus einem Garten zwischen Rintheim und Durlach wurde ein gubeiferer Gartendrummen im Wert von 45 Mark entwendet,

In der Nacht zum Donnerstag wurde der Notruf nach einem Raub der Rottstraße gerufen, wo der Wohnungsinhaber einen unerwarteten Einbruch festgestellt hatte. Das Haus und die Umgebung wurde abgesehen, jedoch ohne Erfolg. Ob etwas entwendet wurde, steht noch nicht fest.

Im Laufe des Mittwoch wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen festgenommen.

Zurückgekehrt

Der am 22. April als vermißt gemeldete Schiffsjunge E. R. ist am Mittwoch wieder zu seinem Schiff zurückgekehrt.

Wegen Tierquälerei

gefanen ein Weibchen von hier zur Anzeige, weil er einen fremden Hund wiederholt roß mißhandelt hat.

Eine neue unerhörte Leistung der „Bad. Presse“

Wir haben schon verschiedentlich Gelegenheit nehmen müssen, der „Bad. Presse“, die sich immer mehr zum Schrittmacher der Reaktion entwickelt, entgegenzutreten. Das Blatt benützt jeden Vorgang auf der politischen Bühne, um ihn offen oder verdeckt, jedenfalls aber immer in verlogener Weise im Sinne der Sozialreaktionäre gegen die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften auszuwerten. Auch jetzt wieder bringt das Blatt in der Dienstagnummer im Anschluß an die blutigen Vorgänge am Donnerstag in Leipzig einen Kommentar der „Berliner Schriftleitung“, der deutlich darlegt, was man von diesem Pressezeugnis zu halten hat. Unter der Überschrift „Die Warnung von Leipzig“ schreibt das Blatt wörtlich:

„Man ist allgemein der Ansicht, daß die Vorfälle in der sächsischen Handelsmetropole nur den Auftakt zu einer zweiten blutigen Maitage im ganzen Reich darstellen; infolgedessen sei es notwendig, daß die Reichsregierung unersächlich die Reaktionen der Länder autorisiere, für die ersten Maitage ein Demonstrationsverbot zu erlassen, um von vornherein Blutvergießen zu verhindern, mit dem zweifellos gerechnet werden muß, wenn am 1. Mai Kundgebungen unter freiem Himmel stattfinden.“

Da aber Sozialdemokraten und Reichsbanner am 1. Mai unbedingt ihren Anhang zu Demonstrationen zusammenkommen lassen wollen — besonders intensiv arbeiten in dieser Hinsicht die sozialdemokratischen Gewerkschaften — erscheint es doch sehr fraglich, ob die unter sozialistischer Leitung stehende preussische Staatsregierung einer eventuellen Aufforderung der Reichsregierung, durch ein Demonstrationsverbot die Sicherheit im voraus zu garantieren, Rechnung tragen wird.

Diese Leistung ist so aggressiv und auch so geschicklich un wahr, daß wir wiederum nicht umhin können, dem Thiergartenpapier einiges zu erwidern.

Vor allen Dingen muß der Ungeniertheit entgegengetreten werden, mit der das Blatt die Maidemonstration der Sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften mit den blutigen Krawallen der Kommunisten in Verbindung bringt. Es ist unstatthaft, diese Maidemonstrationen mit diesen Vorgängen in einem Atemzug zu nennen, oder gar im voraus mit „Warnungen“ anzunageln, da der Geist dieser Demonstrationen mit dem Geist der Krawalle der Unis- und Rechtsextremisten entsetzt läßt, nichts gemein hat. Diese Demonstrationen werden auch in diesem Jahre abgehalten werden, ganz gleich, ob sie einem engstirnigen Bürgertum, auf das sich dieses Blatt stützen will, gefallen oder nicht. Und dann, was hat das Reichsbanner an der Maitage zu tun? Uns ist nicht bekannt, daß auch das Reichsbanner am 1. Mai „seinen Anhang unter dem ding zusammenkommen“ will. Wenn es aber solches dem noch tun wollte, so wäre dem Gelalder des Thiergartenpapiers entgegenzusetzen, daß das Reichsbanner als eine sattsam mäßige Partei ein gewisses Recht auf die Straße für sich beanspruchen könnte. Als feinerzeit die Hakenkreuzler in Nürnberg einen blutigen Krawall inszenierten, hat die „Bad. Presse“ mit keiner Silbe etwas an der „Freiheit der Straße“ auszusprechen gewagt, hat sie sich dieses Blatt überhaupt bei Ereignissen der Hakenkreuzler (siehe „Darmstädter Hof“, Fall, wo man nur Hakenkreuzler für den nackten Polizeibericht hätte) sich stets auf der ordentlich toleranter zeigt. Aber sehr einfach: Die radikalen Unis-Extremen ist nichts zu verdienen, es folglich hält man es mit den Rechts-Extremen.

Aus der Sitzung des Kreisrats Karlsruhe

An Stelle des aus dem Kreisgebiet vergangenen Kreisoberpräsidenten Dr. Borska tritt Vizepräsident Josef Oberle III in Würzburg die Kreisversammlung ein. Die Walsarbeiten auf Kreisrat und Kreiswegen im Rechnungsjahre 1930 werden an die Firmen Nibel & Seitz in Freiburg und Reichenhart in Darmstadt übertragen. Zur Verbesserung des Weges von Marzell nach Wolfersheim wird der Gemeinde Wolfersheim ein Kreisbeitrag von 5 300 RM. unter der Voraussetzung in Aussicht gestellt, daß der Weg in die Kreisföhrung aufgenommen wird. Der Kreisföhrerarzt erhält die Amtsbezeichnung Kreismedizinalrat. In den Rubensheim Kreiswegwart Wilhelm Deib in Engenheim und Kreisföhrermeister Eduard Seiler in Kirrlach. Der Gemeinde Schlutenbach wird der Kosten der Erstellung ihrer Gemeindeföhrerzeugnisse ein Kreisbeitrag von 7 000 RM. vorbehaltlich der Zustimmung der Kreisversammlung zugesagt. Damit der Voranschlag des Kreisrat für die Hagelversicherung herabgesetzt werden. Es werden nur noch 2% der Grunddrämien aus 60 Pfg. überhörenden Mehrzämie auf die Kreisföhrer übernommen. Zur Erhebung der Viehdiebstahlsversicherungsbeiträge des Kreises soll die Erhebung einer Zinsviehweide in die Wege geleitet werden. Die Beschaffung einer Zinsviehweide in die Wege geleitet werden. Die Beschaffung einer Zinsviehweide in die Wege geleitet werden. Die Beschaffung einer Zinsviehweide in die Wege geleitet werden. Die Beschaffung einer Zinsviehweide in die Wege geleitet werden.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Eine der Hauptaufgaben der Sparkassen vor dem Kriege war, die Wirtschaft mit langfristigen Krediten zu versorgen. Dieser Aufgabe widmete sich die Sparkasse, indem sie seit der Zeitigung der Währung Ende 1923, die mit dem Staatsschatz zusammenarbeitete, Gelder ermittelte, die in der Sparkasse für die Wirtschaft in weitestem Maße zu fördern. Die Sparkasse Karlsruhe kann sich dabei rühmen, insoweit die Sparkasse für die Wirtschaft in weitestem Maße zu fördern, die Sparkasse Karlsruhe kann sich dabei rühmen, insoweit die Sparkasse für die Wirtschaft in weitestem Maße zu fördern, die Sparkasse Karlsruhe kann sich dabei rühmen, insoweit die Sparkasse für die Wirtschaft in weitestem Maße zu fördern.

Bad. Kunstverein E.B. Die am 24. ds. beginnende neue Ausstellung zeigt zum ehrennden Andenken an den im vorigen Jahre verstorbenen Professor Karl Eubel eine größere Zahl Bilder aus dem Nachlaß des Künstlers, der im Jahre 1856 in Schiffschiffen geboren und Neben anderen Kollektionen sei noch besonders hingewiesen auf Prof. Rud. Sieck, Priem an Chemie und Moritz Welsch, Priem (Siehe Anzeige in dieser Nummer).

Sport

Arbeiter-Schießen

Am letzten Schießtag am Rheinboden fand das erste Bezirks-Schießen dieses Jahres statt. Schon frühzeitig herrschte reges Leben auf dem Platze...

Table with 3 columns: Ortsgruppe, A-Klasse, B-Klasse. Rows include Kreisgruppe, Bergheim, Ameltingen, Langensiefelbach, Unterdellm.

Ergebnisse: 1. Bezirk, Gau 21: A. Mannschafts-Schießen: Kreisgruppe, A-Klasse, B-Klasse...

Partei-Nachrichten

Sagefeld. Der am Gründonnerstag von der Sozialdemokratischen Partei abgehaltene Unterhaltungsabend war gut besucht.

Weingarten. Die am Gründonnerstag stattfindende ordentliche Generalversammlung der Partei konnte sich eines starken Besuchs erfreuen.

Zu dem im Monat Mai stattfindenden Parteitag in Offenburg wurde der Gen. G. Cablenz einstimmig als Delegierter gewählt.

Letzte Nachrichten

Panzerwagen in Indien überfallen. London, 24. April. In Peshawar wurden zwei Panzerwagen von einer Volksmenge angegriffen...

Bombe in Blechbüchse. Berlin, 24. April. (Funkdienst.) Auf dem Berliner Untergrundbahnhof Kochstraße übergab ein Fahrgast dem Bahnhofsvorsteher...

eine Sprengkapsel und eine Rindhorn enthielt. Die Büchse stammt von einer Gasmaske, wie sie im Kriege benutzt wurde.

Englische „Strafexpedition“

London, 24. April. (Funkdienst.) Der englische Schoner Rubin hat auf Anordnung der englischen Admiralität eine Strafexpedition gegen ein aufständisches Dorf auf der arabischen Küste unternommen.

Preußen greift durch

Berlin, 24. April. (Funkdienst.) Der von dem sozialdemokratischen Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums Brandenburg vorgeschlagene Antrag wurde am Mittwoch wegen Verleumdung des früheren preussischen Innenministers...

Kommunist verhaftet

Berlin, 24. April. (Funkdienst.) Von den im Zusammenhang mit den Verbrechen jugendlicher Kommunisten zu Ostern verhafteten Kommissaren...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauenaktion. Donnerstag, 24. April, abends 8 Uhr, findet in der Gambrinus-Halle eine Frauenversammlung statt.

Veranstaltungen. Donnerstag, 24. April. Bad. Landestheater: Die Affäre Dreifuss. 19.30 Uhr. Colosseum: Das weltberühmte Herrenschiff. 20 Uhr.

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

Kochen Backen Braten Grillen Baden. Waschen Schweißen Bügeln Heizen Löten. Glühen Härten Schmelzen Räuchern. Rat und Auskunft kostenlos beim Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Gasthaus zum „Rebstock“ Ettlingen. Inhaber: Hugo Bracht. Gute Küche Eigene Schlachtung. Vorzügliches St. Martinsbier aus der Huttenkreuz-Brauerei.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Als eine der ersten Sparkassen des Landes und des Reiches befaßt sich Karlsruhe mit der Hergabe von Hypothekendarlehen.

FELSBIER IST DAS BIER DES KENNERS. Bankhaus STRAUS & CO. KARLSRUHE I. B.

Sparer müssen heute mehr denn je Wert auf unbedingte Sicherheit ihrer Einlagen legen. Sie bringen deshalb ihre Ersparnisse zur Städt. (Oeffentl.) Sparkasse Baden-Baden.

Gustav Siegrist. Städt. Hildapromenade 5. Telefon 5283. Bauunternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

3
Reste-Tage
Donnerstag 24. April Freitag 25. April Samstag 26. April
Kleider- u. Seidenstoffe
Leinen- u. Baumwollwaren
Waschstoffe, Wollmousseline etc.
zu enorm billigen Preisen.
Carl Schöpf

Glänzendes Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
mit Haarglanzöl, 1 Pak. f. 2 Wasch. 30/ Beschreiben Sie uns Wettbewerb.

HALT! Besucht HALT!
Direktor D. Stey's Riesen-Sommer-Freilichtbühne
Das größte und vornehmste Freilichttheater Deutschlands, Einziger auf der Welt in dieser Branche, Einziger in Karlsruhe **Sommerplatz** bei der Goetheschule, Karlsruhe, / Auftreten Künstler und Künstlerinnen von Welttr. Ein Riesen-Weltstadtprogramm in 16 Abteilungen. Kein Zirkus, kein Varieté kann Ihnen solche Attraktionen bieten, wie die Weltfirma D. Stey, / 1000 Mark Prämie erhält derjenige, der nachweisen kann, solche Evolutionen jemals gesehen zu haben. / **Eröffnungsvorstellung** Freitag, 25. April, abends 8 1/2 Uhr. / **Samstag, Sonntag u. Mittwoch** finden je 2 Gala-Vorstellungen statt, nachmittags 3 1/4 und 8 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Loge 2.- Mk., Sperrreihe 1.50, Stuhlreihe 1.-, I. Bankreihe 0.90, II. Bankreihe 0.80, III. Bankreihe 0.60, Stuhlreihe 0.50. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Erwerblose gegen Ausweis nur 0.30 Stuhlreihe. Bei Bestimmung des hohen Seil werden 10 Pfg. nachkassiert. Die Vorstellungen werden von einer wunderbaren Konzertmusik begleitet. Eine feenhafte Beleuchtung, eigener Transportschlepper und Lichtmaschine, geleitet von der Firma Lanz, Mannheim. 3293
Es ladet höflichst ein Dir. **D. Stey**, Weltfirma.

Colosseum
nur noch bis 30. d. Mts.
Das weltberühmte Herrenfeld-Ensemble
Badisches Landes-theater
Donnerstag, 24. Apr.
Sollstühle:
4. Aprilvorstellung
Die Affäre Drehfus
Schauspiel von Heffisch u. Herzog
Regie: Dr. Wang
Rittwischen: Berttram, Ermath, Genter, Schreiner, Janz, Brand, Dohlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hietl, Höfer, Polbach, Juhl, D. Steinhilber, Klebe, Röhne, Sandgrebe, Müller, Bräter, Schulze, b. d. Trend, Grimm, S. Renschert, Lindemann, Gölfer, Ribbinich, Seibert
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende nach 22 1/2 Uhr
Greife A (0.70-5.00 Mk.)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Fre. 25.4. Angelina. Sa. 30.4. Ophelia. So 27.4. Die Südin. Im Konzertsaal: Der Mann, der keinen Namen änderte Wo. 28.4. Die Affäre Drehfus. In der Festhalle: 3. Welt-sinfonie-konzert.

KABLIAU
in hochprima Qualität
Pfund I. Ganzen | Pfund I. Ansehn.
27 **30**
Stockfische **25**
Kabliau-Filet **40**
blütenweiß . . . Pfund
Marinaden billiger!
Bismarck-Heringe 1 Ltr.-Dose **70**
Rollmöpse
Kronsardinen
Heringsalat 1/4 Pfd. **22**
Pfund 95

In unserer **Spezial-Abteilung am Marktplatz**
Holl. Schellfische u. Kabliau
Heilbutt, Steinbutt
Angelschellfische
Rotzungen Pfd. **70**
Schollen Pfd. **70**
Astrachan-Zander Pfd. **90**
Salm im An- schnitt Pfd. **1.60**
Besonders preiswert:
Junge Suppen-Hühner
aus eigener Farm
Pfund **1.50** Mk.
Räucherfische, Fein-Marinaden

Pfankuch
5% Rabatt
Gelegenheitskauf
Küche
nat. las. wenig gebraucht
140.-
Möbel
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
Südliches Lager über 100 Zimmer und Küchen

GROSSER LEBENSMITTELMARKT
mit Kostproben-Verteilung! Donnerstag u. folgende Tage
Jeder soll einmal Gelegenheit haben, sich von den hervorragenden Leistungen unserer mustergültigen Lebensmittel-Abteilung zu überzeugen. Wir beginnen heute mit der Verabreichung von Kostproben folgender Fabrikate:

Achtung!
Kostet von den schönsten Sachen, die aus Häusern Kunden machen!

Donnerstag immer
Moderne Damenschuhe
Lack, braun, beige etc.
Paar **7.50**
Ihr Vorteil!

Helvetia-Apfelmus	Knäcke-Brot	Konfitüren	Frankfurter Würstchen	Div. Wurstwaren	Camembert	Puddingpulver	Maggi-Fabrikate	Oelsardinen	Kathreiner-Malzkafee	Dung's Stärkungs-Calisay 1851 ein Stärkungsmittel von besonderer Bedeutung																			
Kleinfleisch Pfund 55.7	Dürrfleisch ohne Rippen . . . Pfund 1.50	Frankfurter Würstchen 3 Paar 95.7	Braunschw. Mettwurst Stck 50.7	Leber- u. Griebenwürste Stck 40.7	Bruch-Makkaroni Pfund 45.7	Eler-Bruch-Makkaroni Pfund 50.7	Eler-Stifte oder Spagheti Pfund 58.7	Hartweizengrieß Pfund 28.7	Malzkafee Pfund 25.7	Gebrannter Kaffee Pfund 2.20	Knäckebröt Paket 15.7	Pumpernickel Paket 13.7	Brezeln 3 Pakete 45.7	Friedrichsd. Zwieback 3 Pakete 40.7	Mirabellen 1/4 Dose 85.7	Helvetia-Apfelmus tafelfertig 10 Pfund-Dose 3.25	Pflaumen-Konfitüre 1 Pfund-Glas 65.7	Mirabellen-Konfitüre 1 Pfund-Glas 65.7	Reineclauden-Konfitüre 1 Pf.-Gl. 70.7	Aprikosen-Konfitüre 1 Pfund-Gl. 80.7	Erdbeer-Konfitüre 1 Pfund-Glas 88.7	Oelsardinen 2 Dosen 45.7	Fetheringe in Tomaten Dose 80.7	Kalif. Pilchards Dose 1.00	Makrelen, Büchlinge Pfund 35.7	Holländ. Fetheringe gerüch. St. 12.7	Karotten geschnitten 1/4 Dose 40.7	Leipziger Allertel 1/4 Dose 80.7	Prinzebohnen mittellein, 1/4 Dose 95.7

KNOPF

Achtung! Besondere Mitteilung!
Unser **WELTKINO**
Kaiserstraße 133
wird am kommenden Mittwoch, den 30. April ds. Js. seine Pforten für immer schließen. Es ist ein Opfer des Fortschritts geworden. Große moderne Lichtspieltheater sind an die Stelle des Kintopp von ehemals getreten. Die erhöhten Ansprüche des Publikums ließen die Spesen von Jahr zu Jahr bis zur heutigen Unwirtschaftlichkeit steigen. Teure Bau-Auflagen haben den Rest.
Wir wollen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne unserem Stammpublikum, das uns in über 17 Jahren treue Gefolgschaft leistete, unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Dank in Worten ist billig. Wir haben uns daher entschlossen, unseren regelmäßigen Besuchern zu dem heute beginnenden
Abschieds-Programm
freien Eintritt zu gewähren.
Wir spielen:
I. **Die Todeskurve von Hillbury-Rock**
Ein spannender Auto-Sensationsfilm
und II. **Razzia**
Ein Abenteuer aus der Unterwelt
Einlaß nur soweit die Sitzplätze reichen!
S. Mansbacher & Sohn

Naturheilpraxis Gg. Strobel
Karlsruhe, Kaiserstraße 32 II
Bad. Kunst-Berein
Waldftraße 3
Vom 24. April bis 12. Mai 1930
Gedächtnis-Ausstellung
Professor Karl Enth
(1856-1929)
Paul Hörner, Stuttgart; C. C. Hartig, Aachen; Karl Lahn, Karlsruhe; Moriz Melzer, Berlin; Prof. Rud. Sieb, Wien; Eugen Binnai, München; Ewald Schöberg und Fritz Kröger, Dresden
Geöffnet:
Werktags: 10-1 u. 3-5 Uhr
Sonntags: 11-1 u. 2-4 Uhr
Eintritt für Nicht-mitglieder: 50 Pfg.

Schauburg
Marienstr. 16 Tel. 6284
Täglich um **4**, **7** und **9**
Der Riesenerfolg
DER ERSTE DEUTSCHE **TONFILM**
MIT GESANG UND SPACH
Sich ich geliebt
Dazu:
Der Kurztonfilm **Beniamino Zigli**
in Szenen aus der Oper „La Gioconda“
Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen
Arbeiter! Werbt für euere Zellen!

Plakate für die Maifeier
in zweifarbiger künstlerischer Ausführung im Format von 64x96 cm liefert
Verlagsdruckerei Volksfreund
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernsprecher 7020-7021

Gaggenauer Anzeigen
Friedhofstraße betr.
Es wird höflich gebeten, die alten, dünnen Kränze auf den Gräbern und den Grabtreuzen zu entfernen.
Gaggenau, den 23. April 1930.
Der Bürgermeister, Schneider.
Dörfbau betr.
Hiermit wird dringend empfohlen, die alten Bäume, soweit sie keine wertvollen Sorten tragen, nach Kreisbischforment berechnen zu lassen.
Gaggenau, den 23. April 1930
Der Bürgermeister, Schneider.

Wir verkaufen unser
Zündapp-Transport-Dreirad
Preis 700 RMk.
Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.